



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

551 (26.11.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277767)

ganz
wirdl

ing

cter, die
ual und
nütigung
en! Die
Herzens,
Niedrig-

Bühnen-
n. Hans
„alten
hier ein
en aller
Kämpfe
chen be-
en schil-
st.

ing

llm mit
sch
gens
ppe
Leibelt
g im

AST
UM

7,7
Saal für
1 usw.
uruf 27271

end
NI
eder

5151

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hitlerkreuz-Banner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Zahrl. 6,50 RM. Einzelhefte 1,70 RM. (einmal. 49 Pf. Postzusatzgebühren) zusätzl. 72 Pf. Bestellgeld. Wundgabe B ersh. wöchentlich. 7mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Zahrl. 5,10 RM. (einmal. 49 Pf. Postzusatzgebühren) zusätzl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. ddb. Staatsl.) verbindl., besteht kein Anspr. auf Umschichtung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Scherzblätter und Weinblätter Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachh. gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendausg. 12-30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfach 4960. Verlagssort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 551

Donnerstag, 26. November 1936

11 Milliarden Fr. für Frankreichs Landheer

Dazu riesige Aufwände für Kriegsmarine und Luftflotte von der Kammer genehmigt

Trinksprüche in Rom

zwischen Viktor Emanuel und Horthy
Rom, 26. November.

Im königlichen Schloß zu Rom wurde am Mittwochabend zu Ehren des ungarischen Reichsverweisers von Horthy ein Galadiner veranstaltet, zu dem außer den ungarischen Gästen der italienische Regierungschef, Minister der italienischen Regierung und hohe Würdenträger der Wehrmacht und der Staatsverwaltung geladen waren. Während des Essens wurden zwischen dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien und dem ungarischen Reichsverweiser Trinksprüche gewechselt.

Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Jahrhunderte alten Bande zwischen Italien und Ungarn im letzten Jahrzehnt noch enger geknüpft worden seien. Bei der Durchführung einer Politik des Friedens, der Gerechtigkeit und des Aufbaues sei die gegenseitige Zusammenarbeit noch offener an den Tag getreten.

Der ungarische Reichsverweiser erwiderte in italienischer Sprache. Er wies auf die Gründung des Imperiums hin und sprach hierzu die warmsten Glückwünsche der ungarischen Regierung und des ungarischen Volkes aus. Die ungarische Nation wisse sehr wohl, daß Italien den Wunsch habe, sein friedliches Werk des Wiederaufbaues und der Gerechtigkeit fortzusetzen. Ungarn sei von den gleichen Gefühlen befeelt, und diese Übereinstimmung der Ziele sei ein Unterpfand dafür, daß beide Nationen auch in der Zukunft ihre Anstrengungen gemeinsam darauf richten können, die hohen Grundgesetze eines auf Gerechtigkeit aufgebauten Friedens zu verteidigen, in denen sie heute fest verwurzelt seien.

Japans erste Maßnahmen

gegen die Moskauer Weltpest
Tokio, 26. November.

Wie die Agentur Domei mitteilt, stehen verschiedene Maßnahmen zur Durchführung des ersten Punktes des deutsch-japanischen Abkommens in Japan bereits bevor. Es sei vor allem an eine verschärfte Überwachung bolschewistischer Untertöne und möglicherweise auch an die Abänderung von Gesetzen gedacht, wodurch man sich verstärkte Einwirkungsmöglichkeiten auf die linksradikalen Kreise in Japan verspricht. Man nimmt an, daß sich diese Maßnahmen auch auf Mandschukuo und die nordchinesischen Gebiete erstrecken dürften, wo, wie Domei hervorhebt, eine besonders strenge Überwachung des Kommunismus notwendig sei.

698 000 Mann im britischen Heer

London, 26. November.

Der englische Verteidigungsminister Inskip erklärte am Mittwoch im Unterhaus, daß die gesamte Kampfstärke der britischen Wehrmacht unter Einschuß der Hilfsstreitkräfte und Reserven sich Ende Oktober 1936 auf 698 598 Mann stelle, während die Stärke Ende Oktober 1935 666 828 Mann betragen habe.

Der größte Rüstungshaushalt

Paris, 26. November.

Im Finanzausschuß der Kammer wurde am Mittwoch der Haushalt des Kriegsministeriums eingebracht, der sich für 1937 auf 11 046 000 000 Francs beläuft und damit nach den Ausführungen des Berichterstatters Hymans den größten Kriegshaushalt darstellt, der jemals einem französischen Parlament zur Annahme vorgelegt worden ist.

Man dürfe nicht vergessen, fuhr der Berichterstatter fort, daß der Haushalt des Luftfahrtministeriums und der des Kriegsmarineministeriums getrennt eingebracht wurden, so daß

es sich hier lediglich um den Haushalt des Landheeres handle.

Gegenüber dem gleichen Haushalt des Vorjahres bedeute der Haushalt für 1937 eine Erhöhung von 1,4 Milliarden Francs. Unberücksichtigt bleiben hierbei jedoch die außerordentlichen Kredite in Höhe von rund 10 Milliarden, die in den letzten Monaten für das Marine-, Luftfahrt- und Kriegsministerium beantragt worden sind.

Der Luftfahrtauschuß der Kammer nahm dann auch den von dem Berichterstatter Hymans vorgelegten Haushalt des Luftfahrtministeriums für 1937 an. Die darin vorgesehene Kredite haben sich gegenüber dem laufen-

den Jahr um 1,3 Milliarden Francs erhöht. Der Haushalt sei der Ausdruck der Erneuerung der französischen Luftflotte, die vollständig mit modernen Flugzeugen ausgerüstet worden sei. Der Berichterstatter betonte besonders, daß ein Kredit von 30 Millionen Francs bereitgestellt werde, um den Flugsport ins Volk hineinzutragen.

Der Kriegsmarine-Ausschuß der Kammer beschäftigte sich mit dem Haushalt des Marineministeriums für 1937. Im Verlauf der Aussprache sprachen sich die Mitglieder des Ausschusses für eine Vermehrung der Offiziers- und Mannschafsstände der Kriegsmarine, besonders der Spezialisten, und einen beträchtlichen Ausbau des Marine-Flugwesens aus. Der Ausschuß beschloß, demnächst den Marineminister über diese Fragen und über das Flottenbauprogramm für 1937 anzuhören.

„Moskau hat es sich selbst zu verdanken“

Kritische Stimmen der Londoner und Pariser Presse zum Abkommen mit Japan

London, 26. November. (H-B-Funk.)

Die Leitartikler der Londoner Morgenblätter zum deutsch-japanischen Abkommen lehnen in ihren letzten Ausgaben fast durchweg teils in schärfster, teils in milderer Form das deutsch-japanische Abkommen ab.

Die „Times“ hält die Bildung eines deutsch-japanischen antikommunistischen Blochs für bedauerlich und überflüssig und erklärt, daß England sich sicherlich nicht an dem Abkommen zwischen Deutschland und Japan beteiligen werde. Im übrigen wird in dem Leitartikel der „Times“ betont, daß man sich

vorher das Abkommen „schlimmer“ vorgestellt habe. Das Blatt beschuldigt den Sowjet, daß man sie jetzt mit ihren eigenen Waffen geschlagen habe.

„Sowjetrußland hat es sich selbst zu verdanken, wenn es seinen beiden starken Feinden eine so angenehme Interpretation geliefert hat. Die Sowjetunion hat sich immer Nähe gegeben, in selbstherrlicher Form jede Verantwortung für die Tätigkeit der Komintern abzulehnen. Jetzt aber ist sie mit ihren eigenen Waffen geschlagen worden. Die Komintern bestehe zum Zweck der Revolutionierung der Welt. Ihre Mitglieder und ihre Mittel sind vorwiegend sowjetrußischer Herkunft. Ihre

Zentrale liegt in Sowjetrußland, und das Haupt der Sowjetunion ist gleichzeitig ein führendes Mitglied ihres Exekutivkomitees. Die lahmen Entschuldigungen, die die Regierung Stalins so oft vorgebracht hat, wenn ihr unterirdische Wühlarbeit auf dem Gebiete befreundeter Staaten vorgeworfen wurde, sind gewohnheitsmäßige Spitzfindigkeiten gewesen und Sowjetrußlands Ansehen ist im Ausland durch die plumpen Ausflüchte, zu denen seine Herrscher immer wieder mit ihren Versuchen griffen, eine freundschaftliche Haltung mit feindseligen Völkern in Einklang zu bringen, schwer geschädigt worden.“

Die „Morning Post“ meint, daß der Vertrag zweifellos die erste diplomatische Frucht des Nürnberger Parteitagess sei, obwohl Deutschland nicht den geringsten Grund habe, die kommunistische Drohung zu fürchten. Das Blatt verweist dann auf die Ausführungen Edens, wobei es erklärt, England werde bei aller Verdächtigung des Kommunismus sich nicht in einem Reg. fangen lassen, das in erster Linie zur Erreichung der Interessen anderer ausgelegt worden sei. (!) Das sei jedoch eine Angelegenheit, die jedes Land für sich beurteilen müsse. Diejenigen, die glauben, Deutschland folgen zu müssen, würden damit in keinen Gegensatz zu jenen gebracht, die das nicht täten. Die gemeinsame deutsch-japanische Front gegen den Kommunismus berühre keine der englischen Interessen. Soweit es sich nur darum handle, die kommunistische Durchdringung in Europa und Asien aufzuhalten, könne man das sogar mit wohlwollender Duldsamkeit hinnehmen.

Paris ist verschnupft

Paris, 26. November.

Das deutsch-japanische Abkommen steht im Vordergrund der Betrachtungen, die die Morgenpresse der außenpolitischen Lage widmet. Der Tenor dieser Betrachtungen wird gegeben einmal durch die Erklärungen von Außenminister Delbos im Auswärtigen Kommerciausschuß und zum andern durch die Aufnahme, die dieses Abkommen in England gefunden hat, Des-



Ein toter griechischer König kehrt heim
König Konstantin und die Königin Olga und Sophia, die im Ausland ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, wurden unter Anteilnahme des gesamten griechischen Volkes in ihrer letzten Ruhestätte, dem Mausoleum in Patos, beigesetzt. Unter dem Geläut der Kirchenglocken von Athen bewegte sich der Zug, an dessen Spitze König Georg schritt, durch die Straßen. — Unser Bild zeigt den Trauerzug in den Straßen von Athen. — Pressefoto

halb ist es nicht verwunderlich, daß das Abkommen nicht günstig beurteilt wird.

Das „Deubre“ glaubt nicht, daß das Abkommen für Frankreich eine neue Gefahr schafft.

Delbos hat sich vor dem Ministerrat mit lebhafter Beteiligung über den Beschluß der Sowjetregierung geäußert.

Ruhige Aufnahme in Prag

Prag, 26. November.

Die tschechoslowakische Rechtspreffe versucht, den deutsch-japanischen Vertrag im allgemeinen ruhig aufzunehmen.

Daß die tschechische Linkspresse den Vertrag ablehnen würde, war vorauszusetzen. Das tschechisch-nationale sozialistische „Ceske Slovo“ sagt, das deutsch-japanische Bündnis sei gewandt ausgedacht.

Dolen noch zurückhaltend

Warschau, 26. November.

Die Unterzeichnung des deutsch-japanischen Vertrages wird von der gesamten polnischen Presse in einer der Bedeutung des Ereignisses entsprechenden Weise gemeldet.

An eigenen Stellungnahmen liegen vorerst nur die Meldungen der Berliner Berichterstatter der polnischen Blätter vor.

Freundliche Würdigung in Budapest

Budapest, 27. November. (SB-Funk.)

Das deutsch-japanische Abkommen, das von den Abendblättern zunächst nur in großer Aufmerksamkeit inhaftig gemeldet wurde.

Was ist Kultur?

Worte des Führers 1933

Es haben zu allen Zeiten die Weltanschauungen nicht nur das Wesen der Politik sondern auch das Bild des kulturellen Lebens bestimmt.

Jede klar ausgeprägte Rasse hat ihre eigene Handschrift im Buche der Kunst.

So wie der Nationalsozialismus in Deutschland die Erfüllung zahlreicher seherischer Visionen und tatsächlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse ist, so wurde auch unbewußt die Vorarbeit geleistet für eine neue künstlerische Renaissance des arischen Menschen.

Rur wenigen Gottesanbeteren hat zu allen Zeiten die Vorsehung die Mission aufgegeben, wirklich unsterblich Neues zu gestalten.

Die Kunst ist eine erhabene und zum Humanismus verpflichtende Mission.

Die nationalsozialistische Bewegung und Staatsführung darf auch auf kulturellem Ge-

Moskaus Chefhenker in Prag

Bela Khun, die Geißel Ungarns, auf dem Weg nach Spanien

Prag, 26. November.

Nachdem bereits einige tschechische Blätter gemeldet hatten, daß sich der verächtliche jüdische Kommunistenhäuptling Bela Khun in Prag aufhalte, veröffentlicht nunmehr auch das Blatt der Sudetendeutschen Partei, die „Zeit“, eine Bestätigung dieser Nachricht.

Es habe sich auf Grund von Augenzeugenberichten herausgestellt, daß der frühere bolschewistische Denker Ungarns mit einem sowjetrussischen Diplomatenpaar reise und in Prag Gast des diplomatischen Vertreters der Sowjetunion gewesen sei.

Reichsnäherstand an die Front

Walther Darré eröffnet in Goslar den IV. Reichsbauernlag

Goslar, 25. November. (SB-Funk.)

In feierlichem Rahmen wurde am Mittwochabend nach Beendigung der internen Sachberatungen der vierte Reichsbauernstag in der Reichsbauernstadt Goslar vom Reichsbauernführer H. Walther Darré eröffnet.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Goslarer Oberbürgermeisters Dr. Droske, die besonders dem von keiner Sportlerregierung fast gesehene Reichsbauernführer gälten, trat Reichsbauernführer Darré als Redner auf.

Die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes hat, so fuhr Darré fort, der Führer Hermann Göring übertragen.

Blätter bringen die Erklärung von Reichsminister Dr. Goebbels und unterzeichnen die internationale Bedeutung dieses Abkommens, das zum erstenmal die Möglichkeit einer breiteren Abwehr der weltbolschewistischen Gefahr bietet.

Der nationalböhmische „Uj Magyarja“ schreibt: Deutschland und Japan haben sich zu-

eine längere Tätigkeit im Auslande vorbereitet zu haben, was auch daraus hervorgeht, daß er in einem bekannten erstklassigen Schneidergeschäft drei Anzüge und einige Mäntel in Auftrag gegeben habe.

Das Blatt teilt weiter mit, daß Bela Khun inzwischen wieder aus Prag abgereist sei.

Der Führer an die Bauern

Ein Telegramm an Walther Darré

Der Führer hat auf ein Telegramm des Reichsbauernführers wie folgt geantwortet: Für das Befehnts der Treue und Gefolgschaft, das Sie mir im Namen der zum vierten Reichsbauernstag versammelten deutschen Bauernführer ausgesprochen haben, sage ich Ihnen aufrichtigen Dank.

„Der Führer hat auf ein Telegramm des Reichsbauernführers wie folgt geantwortet: Für das Befehnts der Treue und Gefolgschaft, das Sie mir im Namen der zum vierten Reichsbauernstag versammelten deutschen Bauernführer ausgesprochen haben, sage ich Ihnen aufrichtigen Dank.“

Was hat der Kringel zu bedeuten?

gesteckte Ziel deutscher Nahrungsfreiheit. Kraftvoll führt seit Jahrhunderten die Faust des deutschen Bauern im Frieden den Pflug, in Not und Gefahr das Schwert zum Schutz deutschen Blutes, für die Freiheit deutschen Bodens.

Ihr Adolf Hitler.

Anschlag auf den Zug Daladiers

Paris, 26. November.

In Paris sind Gerüchte aufgetaucht über einen mißglückten Anschlag, der gegen Kriegsminister Daladier und Generalstabchef Gamelin verübt worden sein sollte.

„Cervantes“ doch torpediert

... aber von einem spanischen U-Boot

London, 26. November.

Der Klottenführer der „Morning Post“ schreibt, daß der Kommandant des britischen Zerstörers „Gloworn“, der angeblich torpedierte spanischen Kreuzer „Cervantes“ besichtigt habe.

In Kürze

Auf eine Anfrage, ob auch der Transport von Lebensmitteln und Kohlen auf britischen Schiffen nach Spanien verboten sein würde, erklärte Eden im Unterhaus, daß dies nicht der Fall sein würde.

Das englische Oberhaus nahm am Mittwoch den neuen englisch-ägyptischen Vertrag einstimmig an.

Der britische Premierminister Baldwin suchte am Mittwochabend König Eduard VIII. auf, um ihm über die politische Lage Bericht zu erstatten.

Auf dem Pariser Nordbahnhof wurde eine aus Belgien eingetroffene und als Baumwolle deklarierter Sendung beschlagnahmt, die in Wirklichkeit Gewehre für die Roten in Spanien enthielt.

Wie der Sender von Teneriffa mitteilt, wird Madrid nur noch von der „Internationalen Brigade“ verteidigt.

Die nationale spanische Luftwaffe hat in den letzten Tagen mehrfach eine erfolgreiche Tätigkeit entwickelt.

sammengeschlossen zur gemeinsamen Bekämpfung der bolschewistischen Märdarbeit, die den Frieden der Welt bedroht.

Der liberale „Pesti Hirlap“ erklärt, daß das deutsch-japanische Abkommen unbarbarisch dem Sowjetis die Waage der Heuchelei vom Gesicht reiße.

Werden müßte, daß aber die Treue des heutigen Menschen mehrbedeutend sei, und daß gerade sie den Künstler unserer Tage befähige, im heutigen Geiste das Wesen des Kunstwerkes einer früheren Epoche einzufangen.

Der liberaler „Pesti Hirlap“ erklärt, daß das deutsch-japanische Abkommen unbarbarisch dem Sowjetis die Waage der Heuchelei vom Gesicht reiße.

Für das Schicksal Wagners, für sein Verdienst zur griechischen Kunst, in der er eine aus dunklen Tiefen gehaltene Form erkannte, fand Preetorius ganz neue, überzeugende Formulierungen.

biet nicht dulden, daß Nichtkünstler oder Gauleiter plötzlich ihre Fährne wechseln und so, als ob nichts gewesen wäre, in den neuen Staat einziehen, um dort auf dem Geleite der Kunst und Kulturpolitik abermals das große Wort zu führen.

Gerade in einer Zeit wirtschaftlicher Nöte und Sorgen ist es wichtig, allen Menschen klarzumachen, daß eine Nation auch noch höhere Aufgaben besitzt, als in argensittigen wirtschaftlichen Enghirn zu starren.

Nügen sich die deutschen Künstler der Aufgabe bewußt sein, die ihnen die Nation überträgt. Da Torheit und Unrecht die Welt zu beherrschen scheinen, rufen wir sie auf, die stolteste Verteidigung des deutschen Volkes mit zu übernehmen durch die deutsche Kunst.

Preetorius über Wagners Szenenbild

Emil Preetorius, der bekannte deutsche Bühnenbildner, äußerte sich in einem vom Berliner Richard Wagner-Verein deutscher Frauen veranstalteten Vortrage über „Szenenbild und Szenenvision zum Werke Richard Wagners“.

Mi

Vor dem sprach innerkulturgemein bekannologe Prof. A. M. die Ergebnisse ausgedehnter systematische Probenuntersuchung des deutschen Volkstümlichen auf die Einheiten des Denkens sich Einzeluntersuchung wurde von stets verschiedene und gipfelt immer in den Kräften ders stellt Schon der d. Kultur für dort eine y daß Branden weil jede einen Mensch spruch ist ch len, und ch deutsche For

Letlow

Unbe- deflegte meroben bringen Buch 2 teilen 3. Die 1. 1933

„Ich find's un- sand lau- im ferne meradschaft sondern Wich u- Offizieren, Afaris ge- die in der schluß des eines alter- werden ver- len“. Das radtschaft g- neral von- heir für 3- fogleich na- ging, durch in unster- alles über- Gedanken u- und wach- Afaris be- ben aus fe-

Wame km

Feldweib- schinengev- in das Ar- schinengev- das Gevöl- zusammenf- Europäer t- durch beide die drei A- Etagen, d- lehte schlep- mit dem W- wärtig, und- führer, er l- weiterschick- die Frage, antwortete- find alle l- Benige M-

Gefolglic

Ein feind- Oberleutnant- zuverläßige- und fleh i- beobachteten- sehr herzd- dort unter- guter Befehl- aber trotz y- ab. Es fan- fürnte die- ger noch fe- grünen Fah- seine ehema- den Feind-

Im Gefes- Signalführ-

Was hat der Kringel zu bedeuten?

Wir alle wissen, daß unser Weihnachtsfest mit der altgermanischen Sonnenweiber zusammen- trifft. Wenn die böse Zeit der Dunkelheit über- wunden wird, war die Zeit für frohe Feste ge- kommen. Die bösen Mächte, vor denen unsere Ahnvorväter tiefe Schen hatten, begannen zu weichen. Es wurde für die Lebenden wieder beller. Aber wie war das für die Toten? Hinter das Sterben konnte man damals so wenig sehen wie heute, hinter ihm war es eben dunkel. Hinter ihm standen demgemäß die unangenehm Ge- waltigen; und da man sich diese doch irgendwie menschlich vorstellte, hoffte man, daß sie sich gleich den Menschen durch Gaben günstig stimmen ließen, das heißt: man verachtete, sie ein wenig zu bestechen. Deshalb legte man den To- ten allerlei Dinge mit ins Grab, Münzen für den Führmann über den großen unterirdischen Strom ins Totenreich, aber auch tägliche Ver- darfsgegenstände, Schmutz, besonders Arm- und Halsrinne; die Frauen aber gaben ihrem ver- storbenen Mann ihren schönsten natürlichen Schmutz mit: ihr Haar. Nun kam aber der böse Wertgegenstände den Geisern wirklich opfer? Ob sie sich nicht vielleicht täuschen ließen? Gedacht — getan: man formte die Hals- und Arm- ringe in Teig nach und gab sie gebacken den Ver- storbenen statt des echten Schmutzes mit auf den letzten Weg. Und die holde Weißlichkeit von damals war auch schon schwach: sie schmitt sich nicht die reichen blonden Flechten ab, sondern buß Jöpfe. Mochten die Toten im Jenkeltis zu- sehen, wie sie sich mit dem Erbs durchhalten. Das ist der Ursprung aller Kulturbüchse, unter denen sich auch Totenopfer in Tier- und Men- schenform befanden. Nicht alle Leigaben dienten nun allein als Nahrung für die Seele sein: das waren Sammeln in verschiedenen Formen und die sogenannten Knäufelgebilde. Ueber alle diese Fragen gibt eine farbige illustrierte Plauderei Dr. Kurt Seidels im Dezemberheft von Belhagen u. Klafings Monatsheften Kunstst.

MARCHIVUM

Bwana Generali und seine Askaris

Letlow Vorbeck erzählt / Ein Ruhmesblatt der Askaritreue im Buschkampf des Weltkriegs

Untergetilch werden und die Toten unserer unbefestigten Kolonialtruppen und ihrer schwarzen Kameraden während des Weltkriegs bleiben. Wir bringen im Folgenden kurze Auszüge aus dem Buch Letlow Vorbeck's „Deia Safari“ und weisen darauf hin, daß der tapfere General am 3. Dezember im Mannheimer Musensaal sprechen wird.

„Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nit“, das Hohenlied der Kameradschaft fand kaum irgendwo berechtigtere Heimat, als im fernen Afrika, wo eine unzertrennliche Kameradschaft nicht nur zwischen Landsleuten, sondern zwischen zwei Welten, zwischen Weiß und Schwarz, zwischen deutschen Offizieren, deutschen Farmern und farbigen Askaris geschlossen wurde, eine Kameradschaft, die in der Welt einzig dasteht und die bei Abschluß des Waffenstillstandes in den Worten eines alten Askari ihre Krönung fand: „Wir werden weiter für euch kämpfen, bis wir fallen“. Das leuchtende Vorbild treuester Kameradschaft gab ihnen ihr verehrter Führer, General von Letlow-Vorbeck, der Mann mit dem heiß für Deutschland schlagenden Herzen, der sogleich nach Beendigung des Krieges daran ging, durch sein Jugendbuch „Deia Safari“ in unserer deutschen Jugend das Gefühl für alles überwindende Kameradschaft und den Gedanken an deutsche Wehrhaftigkeit zu wecken und wachzubalzen. Daß er das bei seinen Askaris verstanden hatte, zeigen folgende Proben aus seinem Buche:

Wame kwischa kufa

Feldwebel Klein geriet mit seinem Maschinengewehr bei einem Angriff auf 50 Meter in das Kreuzfeuer von drei feindlichen Maschinengewehren, die ihn, seine Mannschaft und das Gewehr in wenigen Minuten vollständig zusammenschossen. Als er fiel, schoß der zweite Europäer weiter, bis auch er mit drei Schuß durch beide Oberschenkel umfiel. Dann schossen die drei Askaris, drei prachtvolle Subanese-Chargen, der Reihe nach. Sie alle fielen. Der letzte schleppte sich, schwerverwundet, mühsam mit dem Maschinengewehr einige Schritte rückwärts, und meldete sich dann beim Kompanieführer, er bäte um Verzeihung, er könne nicht weiterschießen, das Gewehr sei zerbrochen. Auf die Frage, wo Klein und die übrigen seien, antwortete er nur: „Wame kwischa kufa“. (Sie sind alle längst gefallen.) Dann fiel er um. Wenige Minuten später war er tot.

Gefolgshaftstreue vor Freundestreue

Ein feindliches Lager war umstellt worden. Oberleutnant von Ruckteschell schickte eine zuverlässige alte farbige Charge zum Feinde und ließ ihn zur Uebergabe auffordern. Sie beobachteten, daß unter Askari beim Feinde sehr herzlich bewillkommenet wurde. Er hatte dort unter den englischen Askari eine Anzahl guter Bekannter getroffen. Der Feind lehnte aber trotz aller Freundlichkeit die Uebergabe ab. Es kam zum Sturm auf das Lager. Dabei stürmte dieselbe schwarze Charge, die kurz vorher noch seine Freunde umarmt hatte, mit der grünen Fahne des Propheten voran und warf, seine ehemaligen Freunde zusammenschleudert, den Feind die steilen Felsen mit hinunter.

Im Gesicht bei Kofofani war der 17jährige Signalführer Mustafa plötzlich verschwun-

den. Als er wieder aufsauchte, sah Hauptmann Müller, daß er seinen ganzen Patronengurt verpfunden hatte und machte ihm Vorwürfe darüber, er wisse doch, daß er ohne Erlaubnis sich nicht entfernen dürfe, daß er überhaupt nicht zu schießen hätte, viel zu dumm und zu klein sei, daß die Patronen zu wertvoll seien, als daß er sie unnütz verwalte. Darauf Mustafa beleidigt und entrüstet: „Wie kannst du mir Vorwürfe machen, du weißt ja gar nicht, wo ich gewesen bin. Wenn du gesehen hättest, wieviel Feind da war, hättest du mir nicht verboten zu schießen. Außerdem schieße ich gut, und wenn du willst, kannst du sehen, wo meine Toten liegen. Meine Augen sind nicht verschwunden.“ Darauf bekam er portugiesische Munition und ein dazugehöriges Gewehr, das seiner Größe angemessen war. Plötzlich tauchte er wieder auf mit Tränen in den Augen und zeigte seinem Hauptmann mit vorwurfsvollem Blick seine zerbrochene Flinte. „Was so das“, jammerte er, „daß du mir solchen Schund in

hatte, und wischte damit seinem „Bwana Oberleutnant“ das Gesicht ab. Dessen etwas erstaunter Frage kam er mit den Worten zuvor: „Laß mich nur machen, das hilft gut. Das ist Kriegssitte, das tut man nur seinen guten Freunden.“

Ein Weihnachtswunsch

Zu Weihnachten 1918 traten unsere Askari zusammen, eine alte Charge nahm das Wort und sprach zu uns folgendes: „Wir, die wir zu euch gehören und mit euch alle Freuden und Leiden des Krieges von Anfang an durchgemacht haben, wissen, daß ihr nicht besiegt seid von den Engländern, weder daheim noch hier. Eure Bundesgenossen haben euch verlassen, und ihr seid gezwungen worden, mit euren Feinden zu verhandeln und einen unglücklichen Frieden zu schließen. Wir sind euch gefolgt durch den ganzen Krieg. In vielen Gefechten und langen Märschen haben wir gesehen, was

Sie hielten am längsten aus



Die ältesten Berliner Droschkenkutscher veranstalteten einen Umzug durch die Reichshauptstadt. Unser Bild zeigt die Aulahrt der Droschken am Lustgarten.

die Hand gibst, kaum hatte ich ein paar mal geschossen, da war das Gewehr kaputt, gib mir jetzt endlich ein ordentliches.“ Da Hauptmann Müller sich nicht um ihn kümmern konnte, nahm er kurzerhand ein großes deutsches Gewehr, zog damit los und kam nach einer Stunde wieder, sechs große Portugiesenaskari vor sich hertreibend, und meldete trocken: „Hier bin ich, und dies sind meine Gefangenen.“

Das tut man nur guten Freunden

Nach der nächtlichen Erreifung des Rastigao, die über Felsenklippen und Dornengebüsch ging, und nach dem wilden Sturm auf die Befestigung, bemerkte ein Askari, daß Oberleutnant von Ruckteschell im Gesicht blutete. Sogleich nahm er seinen Strumpf, den er wohl seit sechs Tagen nicht gewechselt

hatte, und wuschte damit seinem „Bwana Oberleutnant“ das Gesicht ab. Dessen etwas erstaunter Frage kam er mit den Worten zuvor: „Laß mich nur machen, das hilft gut. Das ist Kriegssitte, das tut man nur seinen guten Freunden.“

Angriff mit Tränengas

auf die Warschauer Studenten
Warschau, 26. November.

Die polnischen Behörden haben im Laufe des gestrigen Abends und der Nacht energische Maßnahmen gegen die Studenten ergriffen, die das Gebäude der Warschauer Universität besetzt halten. Nachdem die Studenten die Aufforderung des Kultusministers zum

größeren Zusammenhang mit Natur und Vorfahren. Ihnen steht der zweite Top gegenüber, der in der Wüste lebt, die härteste Lebensbedingungen stellt. Es sind Menschen, die allem trotzen, die nichts kennen als die Ehre, die in einem ständigen Taumel von Blutrausch und Ernüchterung leben. Das Animalische bleibt hier herrschend. Die Toten werden ihnen zu Geistesfeindern, die man fürchtet und rasch beseitigt. Es galt nun diese Völker in Verbindung zu bringen mit den Felsbildern, den Dokumenten der alten Kultur. Aus Europa kannte man zwei streng geschlossene Stile der Felsbilder: den Franko-cantabrischen Stil, der ausschließlich Bildnerzeichnungen von hoher künstlerischer Vollendung in Höhlen kennt, und den levantinischen Stil, der vor allem den Menschen zum Vorkurs hat. An vergleichenden Darstellungen aus den verschiedensten Teilen Spaniens und Afrikas zeigte Frobenius die stets gleichbleibenden Grundzüge dieser beiden Stilarten auf. Jahrtausende lang lebten sie nebeneinander, ohne sich zu beeinflussen. Aus bestimmten Anzeichen konnte die Verbindung der Tierzeichnungen mit Gestirnen einwandfrei festgestellt werden, damit wurde der Rina zur ägyptischen Kultur geschlossen. Die Märchen und Mythen der lebenden Völker aber stellen die Verbindung von der Eiszeit zur Gegenwart her.

Aus diesen Feststellungen ergibt sich eine Perspektive durch rund 25000 Jahre. Die einheitliche große Linie des Kulturverdens wurde damit aufgedeckt. Das Ergebnis war ein neues Denken, eine Geistigkeit, die das Geschlossene Leben will. Damit machten wir uns Afrika zu eigen. Die anderen haben es erobert, wir aber haben eine neue Denkweise daraus gewonnen, mit der wir die Probleme der Neuzeit anders anpacken können, als alle anderen. B.

Die älteste Schubert-Biographie. In der Musikabteilung der Berliner Staatsbibliothek konnte durch Professor Dr. Georg



Der von den Sowjets zu 10 Jahren Kerker verurteilte Deutsche Emil Sticking. Die Aufnahme zeigt Sticking als Gefreiten im Jahre 1916.

Verlassen der Universität abgelehnt hatten, wurde die formelle Schließung der Universität verfügt. Damit haben die Studenten ihre Eigenschaft als Akademiker verloren und die Verfügungen der Universitätsbehörden sind dadurch gleichfalls erloschen. Im Laufe der Nacht wurden durch starke Polizeieinheiten die Studenten, die sich in dem Gebäude verbarricadiert hatten und die Polizei mit Steinwürfen empfangen, mit Hilfe von Tränengas aus der Universität vertrieben. Alle Studenten, die sich in der Universität verbaricadiert hatten, sind verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden.

SOS-Rufe im Schwarzen Meer

Viele Schiffe suchen Hilfe im tobenden Orkan
EP. Bukarest, 26. November. (Fig. Melb.)

Während des ganzen Mittwochs herrschte auf dem Schwarzen Meer ein furchtbarer Sturm. In Konstantinopel wurden zahlreiche SOS-Rufe von Schiffen aufgefangen, die sich in Seerot befinden. Besonders die westlichen Teile des Schwarzen Meeres werden von dem Orkan heimgesucht.

In dem Hafen von Konstantinopel konnten am Mittwoch nur zwei Dampfer einlaufen. Die übrigen auf dem Weg von Konstantinopel nach Konstantinopel befindlichen Schiffe suchten im Bosporus und beim Kap Kallithra Zuflucht. Bei Kallithra sind angeblich elf Dampfer versammelt, die das Ende des Unwetters abwarten. Der griechische Dampfer „Erinolis“ hat zwei Stunden lang ununterbrochen Hilferufe gesandt. Seitdem war von dem Schiff kein Lebenszeichen zu hören. Man befürchtet, daß der Dampfer mit seiner 23köpfigen Mannschaft untergegangen ist.

Schönemann eine Handschrift über Franz Schubert als älteste Schubert-Biographie identifiziert werden. Entgegen einer früheren Ansicht, die die Handschrift Schuberts' Freund v. Schöberl zuweist, konnte Josef v. Spaun, ebenfalls einer der besten Freunde des Weikers, als Verfasser nachgewiesen werden. Die Schrift, die als Erinnerung an den eben verstorbenen Londoner Verleger wurde und später mehrfach von anderen benutzt worden ist, ohne aber in ihrer Originalfassung veröffentlicht zu werden, bildet ein in keiner Schlichtheit padendes Dokument aus Schuberts' Freundeskreis, das jetzt auch in Buchform erscheinen wird.

Fünf Rembrandts gefunden

Die kürzlich veröffentlichten Feststellungen über das Verschwinden von wenigstens 19 Rembrandt-Gemälden hat in Holland, der Heimat des Künstlers, starkes Aufsehen hervorgerufen. Eine Untersuchung des Rijks-Museums in Amsterdam hat nach einem Bericht des „Telegraaf“ fünf der fehlenden Bilder aufzuspüren können. Zwei davon befinden sich zur Zeit im Rijks-Museum, und zwar „Titus, Rembrandts Sohn“ und „Petrus verleugnet seinen Meister“. Beide Stücke wurden mit Unterstützung der Vereinigung „Rembrandt“, das letztere im Jahre 1933, für das Museum angekauft. Das Werk „Palast Athene“ wurde an die Sammlung Guldenfian in Paris verkauft und befindet sich zur Zeit auf einer Ausstellung der National Gallery in London. Das Gemälde „Joseph wird von Potiphar's Frau angeklagt“ befindet sich bei der Kunsthandlung Knoedler und Co. in New York. Und schließlich ist das Werk „Landschaft mit Burg und Ruinen“ in der Sammlung Etienne Ricola in Paris vorhanden. Außer der „Palast Athene“ waren die erwähnten Werke im vergangenen Jahre anlässlich einer Rembrandt-Ausstellung zum 50jährigen Bestehen des Rijks-Museums in Amsterdam ausgestellt. Ueber die anderen 14 verschwundenen Rembrandt-Gemälde kann man auch in Holland keine Auskunft geben.

Mit Professor Leo Frobenius in Afrika

Vortragsabend der NS-Kulturgemeinde

Vor dem überfüllten Saal der Harmonie sprach innerhalb der Vortragsreihe der NS-Kulturgemeinde am Mittwochabend der allgemein bekannte Forscher und Kulturmorphologe Prof. Dr. Leo Frobenius aus Frankfurt a. M. über „Kulturen in Afrika — Ergebnisse aus zwölf Forschungsreisen“. Die ausgezeichneten Lichtbilder gaben seinen Ausführungen die nötige Vertiefung und das systematische Anschauungsmaterial. Frobenius ging von der Erwägung aus, daß deutsches Denken sich wesentlich von dem der westlichen Völker unterscheidet, weil es stets auf die Tendenz gerichtet ist, Gesamtheiten und Einheiten zu sehen, während das westliche Denken sich immer mehr in spezieller, isolierter Einzelunternehmung verliert. Auch Afrika wurde von Deutschen und westlichen Völkern stets verschieden gesehen. Die bedeutende englische und großartige französische Forschung alpselt immer in dem Willen, die sich bietenden Kräfte praktisch zu verwerten. Ganz anders stellt sich die deutsche Forschung ein. Schon der erste Deutsche, der vom Großen Kurfürsten nach Afrika geschickt wurde, um dort eine Faktorei anzulegen, schrieb zurück, daß Brandenburg diesen Plan aufgeben möge, weil jede Dablonie, die es dabei gewänne, einen Menschen das Leben koste. Dieser Ausspruch ist charakteristisch für das deutsche Denken, und ihm entsprechend arbeitet auch die deutsche Forschung.

Es wurde der deutschen Forschung nicht leicht gemacht, ein grundlegendes geistiges Bandel mußte vorhergehen. Als Stanley den Kongo herabfuhr und das Innere Afrikas erschloß, sah man dort nur Kannibalismus, primitive rohe Sitten, Sklaverei, Raub und Plünderung. Dieser Ansicht aber widersprach das, was zu sehen war. Deutsche Forscher schickten herr-

liche Geräte, Stoffe und Schnitzereien in die Heimat, die hohe stilistische Geschlossenheit aufwiesen. Das konnte nicht Roberei sein, es mußte in Afrika Schätze unbekannter Herkunft geben. Aber noch eine zweite große Perspektive kam hinzu. Keltisches und Junges, Primitives und Höchstes fand man im Raume Afrika vereint.

Einen vollkommen neuen Gesichtspunkt brachten die Felsbilder Nordspaniens. Hier sah man Zeugen einer Jahrtausende alten hohen Kultur, die spurlos verschwunden sein sollte. Deshalb mußte die Auffassung, die die Kultur als Einheit von primitiven Anfängen bis zur unerreichten Höhe des 19. Jahrhunderts gesehen ließ, fallisch sein. Frobenius erkannte diese Anschauung als Denkfehler. In der Eiszeit, als diese Felszeichnungen entstanden, hing Afrika noch mit Europa zusammen, die große Wüste hatte Vivalzeit und war feuchte Steppe. Ein großzügiger Forschungsplan, der auf vierzig Jahre angelegt wurde, entstand damals, der heute im wesentlichen durchgeführt ist. Der Gedanke, daß Zeitliches nicht verschwinden kann, daß das, was in der Eiszeit in Europa blühte, noch in Afrika leben muß, leitete bei diesen Forschungsreisen, die nach dem Westen und dem Osten des Kontinents systematisch führten.

Als Ergebnis konnten zunächst zwei durchaus gegensätzliche Menschheiten Afrikas festgehalten werden. Die erste lebt in den Steppen, sie betreibt Landbau und hat enge Verbindung zu den Pflanzen, in traumhafter Verbundenheit mit ihnen leben die Menschen dahin. Aus dieser irrationalen Auffassung aber gewinnen sie ein ebenso enzes Verhältnis zu den Toten, die mit ihnen leben und bei ihren Festen dabei sein müssen. Diese Menschen kennen das Gelingen durch Generationen, jeder sieht sich nur im

Die nationale Forderung an die Wissenschaft

Parole Wissenschaft / „C'est une idée germanique“

„C'est une idée germanique“, sagte Napoleon I., als ihm 1809 sein Leibarzt Varrey den ersten elektrischen Telegrafen des Deutschen Sommering vorlegte, und beschäftigte sich nicht weiter mit dieser „Träumerei“.

Die „idée germanique“, die deutsche Idee, aber entwickelte sich fort und ihr Reich wurde viel größer als Napoleons Sklavenreich, es ging über die ganze Erde und eroberte die Meere und die Wolken.

Denn: nicht minder wie der verpörrichte Telegraf, der die Völker verbindet, ist das Weltbild von den Kräften und der Harmonie des Kosmos von dem genialsten, leuchtendsten und lebenspendenden Tagesgestirne bis zum winzigen Infusorium eine „idée germanique“.

In diese schlichten und doch so bedeutungsvollen Tatsachen dürfen wir uns erinnern, nachdem der Reichsminister Ruff in seiner programmatischen Erklärung in der alten Breslauer Universität die Parole Wissenschaft ausgearbeitet und dabei die Worte geprägt hat, die uns den Kern der nationalsozialistischen Auffassung zu umreißen scheinen, nämlich diese:

„Die große politische Front entsteht im Lager, die große Erfindung aber im einsamen Forscherraum. Aber auch in der Studierstube oder im Laboratorium bleibt der Forscher ein Glied des Volkes.“

Damit ist gerade für das deutsche Forschungsleben weitestgehend gesagt. Der Forscher ist einsam, wenn der göttliche Funke zu ihm dringt, aber er ist gerade dann in der tiefsten mystischen Verbindung mit den Kräften des Alls, die sich ihm erschließen. Der deutsche Forscher sucht nicht im übermütigen Stolz, sondern in tiefer Demut diese Verbindung mit der geheimnisvollen Natur.

Das war der echte deutsche Forschungsgeist, demütig, aber im edlen Selbstgefühl des Erleuchteten. Sicher hätte Keppler die neue Wissenschaft auch vollständig gemacht, wenn wir damals eine deutsche Sprache gehabt hätten, die der Wissenschaftler sprach. Keppler schrieb Latein, aber er war doch so sehr mit seinem Volke verbunden, daß er Versuche machte, seine Erkenntnisse plastisch darzustellen, um sich an das Auge des Volkes zu wenden, da ihm dessen Ohr verschlossen war.

er hätte lieber versuchen sollen, die Bibel der Natur in Luthers Deutsch zu schreiben.

So aber brach gerade in dem Jahre, in dem Keppler die „Harmonie der Welt“ veröffentlichte, der unselbige Dreißigjährige Krieg aus. Die Wissenschaft kämpfte um die Eroberung des Himmels, die Politiker aber machten die Erde zur Hölle. Ein erschöpftes und machtloses Deutschland war das Ende, und Keplers Erbe trat der Engländer Newton an. Sein Gesetz der allgemeinen Schwerkraft lehrte die Harmonie des Planetensystems nicht nur erkennen, sondern auch für jedermann begreifen.

Dieser Dinge müssen wir uns erinnern, wenn wir die von unserer Reichskultur für

die nächsten Jahre ausgegebene Parole Wissenschaft recht begreifen wollen. Sie soll sachlich bedeuten, daß der deutsche Forscher neue Aufgaben zu lösen hat, die bisher der Kaufmann durch Einfuhr von Rohstoffen löste, er soll sich und damit das Volk zum Herrn der Materie und ihrer lebenswichtigen Stoffe machen.

So berühren sich auch in der nationalen Forderung des Lares, die an die Wissenschaft gestellt wird, die Studierstube und das Laboratorium in einer einzigartigen Synthese mit dem großen Raum und Leben des ganzen Volkes. Daß dies so ist und sein soll, mag mancher Politiker wiederum verächtlich mit den Worten des forschenden Despoten abtun: „C'est une idée germanique“, aber es wird damit ohne allen Zweifel ebenso gehen, wie mit Napoleon und dem Telegrafen des Deutschen Sommering. Henning Randers.



Bayerische Trachtengruppe in Englands Hauptstadt. Eine bayerische Trachtengruppe, die in der Albert Hall in London heimatische Volkstänze und Lieder vorführt.

Geld oder Leben! / Skizze von Karl v. Moor

Unser Latein- und Deutschlehrer, Professor Ostermann, genannt „Wachtelmann“, mußte einmal bei hereinbrechender Dämmerung durch einen einsamen Wald und richtig — trat dort ein Räuber auf ihn zu, hielt ihm einen Revolver älterer Konstruktion vor und rief: „Geld oder Leben!“

der Begegnung oder richtiger wohl Vernichtung meines sogenannten Lebens begnügen, sondern das von mir mitgeführte Geld — es handelt sich, nebenbei bemerkt, um sieben Mark fünfundsiebzig — noch außer dem in Besitz nehmen, nicht wahr?“

„Geld oder Leben!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

„Wachtelmann, beharre!“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

lich des Lebens! Noch präziser wäre es freilich, wenn Sie denn schon — was ja in der Natur der Sache liegen mag — auf einen Fatalismus nicht glauben verzichten zu können, daß Sie.....“

In diesem Augenblick wäre der Räuber, der seinen Revolver inzwischen als entbehrlich eingestuft hatte, handgreiflich geworden. Aber zufällig sah er den Forstschützen Schröder kommen und machte sich deshalb mit einer Geschwindigkeit von mehreren Metern in der Sekunde aus dem dort nicht sehr tiefen Staube —

„Sie ziehen demnach Ihre Ankündigung in vollem Umfange zurück!“ rief ihm Wachtelmann noch nach. Indes dem Räuber lag ausschließlich daran, sich selbst zurückzuziehen.

Das „F“ als Brandmal

Da ist der Buchstabe f im Abo, den einige als Summen und andere als Halbtauten bezeichnen. Bessere haben ohne Zweifel recht. Doch das ist schließlich nicht das Interessante an diesem Buchstaben, der im Abo der Vögel eine Ausnahmestellung einnimmt. Er ist nämlich einer der wenigen Buchstaben, die jemand „erfunden“ hat, während doch sonst ein echter Buchstabe wie ein Baum im Walde der Sprache auf natürliche Weise zu wachsen pflegt.

Danach hätte man früher die berühmte „fissa“, die Tochter, die zur Zeit des Claudius „völlig“ geschrieen, was wir nicht weiter nachprüfen wollen, denn wir haben es in der Schule nicht gelernt.

Interessanter ist, daß die Römer diese kaiserliche Erfindung sofort benutzten, um ihren entlaufenen Sklaven ein „f“ vor die Stirn zu brennen, um sie als Fugitivus, das heißt als entlaufenen Sklaven zu brandmarken, vorausgesetzt, sie fingen sie wieder ein.

Und die Wälder bezeichnen mit dem „f“ abfürsorglich das „forte“. Es ist also eine harte Muße in seinem Wesen.

Die Kunst aber...

Sehr aufschlußreich sind die Berichte von den letzten Londoner Kunstauktionen. Da fand ein Gemälde zum Verkauf, „Strahlende Geländebelt“ von Wilkins, das in der akademischen Gemäldegalerie 1874 für 5000 Pfund Sterling, also hunderttausend Mark, den ersten Käufer gefunden hatte. Aber nun erbrachte es nicht mehr als 31 Pfund Sterling, das sind heute nur noch knapp 400 Mark. Aber als es sich um Briefmarken handelte... auf einer Auktion erzielte eine ungebrauchte und außer Verkehr gekommene Postwertmarke der Republik Honduras 180 Pfund Sterling, also das Zwösfache des berühmten Bildes.

Das ist Produktivität!

Vor einem Jahr veröffentlichte der ehemalige Rechtsanwalt D. J. White in Boston seinen ersten Kriminalroman. Als dieser ein Erfolg wurde, schrieb er in rascher Folge hintereinander noch 38 Romane, alle innerhalb eines Jahres. Anfolge dieser Rekordleistung kann D. J. White sich heute aus dem Berufsleben zurückziehen und völlig von seinen Tantiemen und dem Verkauf der Verfilmungsrechte leben. Er beschäftigt, in den nächsten zehn Jahren keine Zeile mehr zu schreiben, was ganz verständlich ist!

Der Mann von Draußen

Roman von Karl Hans Strobl - Copyright by Knorr & Hirth, München

59. Fortsetzung

Vater Dober hob seinen Blick, und ich sah, daß er ihn auf Franziska gerichtet hielt, die hinter mir am Tisch saß. „Wir wollen uns nicht vormachen“, sagte er nach einigen qualvollen Augenblicken. „Es ist nicht wohl so, daß der Grigor in unsere Franziska verschosse gewese ist. Und wie er dann erfährt hat, daß die Franziska den Hansel Stoll heiraten soll, da ist es wohl die Zeit über ihn komme. Er hat dem Hansel auszulauern, und es war nur ein Glück, daß die zwei Oselesubden dazukomme sind.“

Jutta und ich sprachen auf dem Heimweg wenig miteinander, aber als wir das Licht im Schlafzimmer verloscht hatten, tastete Jutta nach meiner Hand. „Weißt du, daß dieses Mädchen dich liebt?“

„Der alte Stoll hat übergeben, 's ist eine schöne Wirtschaft, und der Hansel ist ein braver Kerle. Und jetzt, wo du ihm die Kunden austrieben hast, Martin, paßt er mir schon recht gut.“

„Nein“, beharrte Jutta, „sie liebt dich nicht wie ein Schulmädchen, sondern ganz richtig wie eine Frau. Und ich glaube, sie will es bloß deinetwegen unternehmen, mit diesem Grigor zu sprechen.“

„So, sagte ich, „Franziska ist Braut?“

„Mag sein“, sagte ich und tat, als schläfe ich schon bald. —

Es fragte seiner, wie sie es anstellen wollte, den Mann zu finden. Sie wüßten soviel von Franziska, daß sie keine leeren Versprechungen machte, und daß sie nichts übernahm, wenn sie des Weges nicht sicher war.

Aber ich hatte mich getäuscht, wenn ich annehmen, Franziska wolle uns einen Besuch machen. Sie ging an unserem Haus vorbei, sie sah nicht einmal hin, wenigstens nicht so, daß es zu bemerken gewesen wäre. Ich weiß nicht, wie es kam, daß mich eine Angst überfiel, es könnte ihr dort, wohin sie zu gehen im

braungrüne Mulde des Kessels von Gottesgnad. Dort lag der See mit seinem Sumpfgürtel, der von dem See, das sich in ihn ergossen hatte, in allen Regenbogenfarben schillerie. Wir sahen die Bohrtürme, die Pumpen und die Maschinen, die nun dort die Erde aushuben, alles keine Wunderwerke neuester Technik, wie sie anderswo in Gebrauch stehen. Man hatte sich nach den vorhandenen Mitteln richten müssen, es war alles nur ganz einfach und schwerfällig, aber es war immerhin erstaunlich, was die klugen Köpfe dort unten erforschen und die werktätigen Hände gefertigt hatten. Gewimmel der Arbeit umdrängte die Osefelder. Und auf einer Wiese zwischen See und Dorf sahen wir einige Reihen von Menschen markieren, Schwenkungen machen, zusammentreten und auseinanderlaufen; das war wohl Hansel Stoll und seine Mannschaft, die dort arbeiteten.

Und da lag auch Gottesgnad mit seinen roten Dächern, seinem Herdrauch, seinen Ställen und Schuppen, seinen Gärten, den sich sonnenden Beeten auf Zäunen ausgehängter Wäsche und den Schachbrettern der Robikone hinter den Häusern, den aus Stallung, Schiff und Lehm gepreßten Ziegeln, die da zum Trocknen ausgelegt waren.

Es war ein Bild des Friedens, und kein Fremder hätte hier oben ahnen können, daß die Menschen dort unten in Seelennot und Sorge um ihre Zukunft waren.

Von Dobers Dach klopfte weithin deutlich sichtbar ein weißes Tuch. Franziskas Hand wies darauf hin: „Sehe Sie, damit ruf ich Grigor. Er ist immer irgendwo in der Nähe. Wenn er das sieht, so kommt er.“

Wir fliegen langsam weiter, in gleichmäßigem Gang arbeiteten Herz und Lunge.

(Fortsetzung folgt)

Die schwierige Auffahrt

Der gestern zur Kundgebung nach Ludwigshafen fuhr, der muhte wieder einmal feststellen, daß nicht alle Städte bisher Zeit und Geld hatten, drängende Verkehrsprobleme zu lösen.

Die Auffahrt und die Ueberführung am Hauptbahnhof Ludwigshafen sind nach wie vor ungelöste Probleme und es wird sicherlich gestern einige Kautler gegeben haben, die — aus anderen Bezirken kommend — den Schwierigkeiten, die sich hier boten, nicht ganz gewachsen waren. Vor allem aber gibt es Motore, die nicht mitmachen, wenn man langsam hinter der Straßenbahn herfährend die Steigung nimmt. Und schließlich ist die Sache auch für den nicht ganz ungefährlich, der aus der anderen Richtung kommend die Auffahrt mit einigem Schwung hinunterfährt und dann gleich anschließend die Kurve in die Einbahnstraße — Richtung Mannheim — nimmt. Falls, wie auf dem nebenstehenden Bilde, nur einige Kautler da sind, sieht die Sache selbstverständlich nicht gefährlich aus. Aber wenn der Kautler dazu kommt, werden durch eben diese Kautler die Verkehrsverhältnisse oft sehr verwickelt und unübersichtlich.

Nun wird ein Buchstabenmensch vielleicht behaupten, wir hätten das, was wir auf der anderen Seite des Rheins erleben, nicht zu registrieren, weil wir dort keine Heimatrechte hätten. Wer das sagt, der irrt selbstverständlich. Interessenbezirke im Sinne eines überlebten Systems gibt es nicht mehr und wer eine Anregung zu geben hat, weil ihm eine alte fehlerhafte Anlage städtebaulich oder im anderen Sinne auffällt, der mag sie geben, gleich ob er sich „kompetent“ fühlt oder nicht.

Städte können durch Vergleiche vieles von einander lernen, deshalb werden wir ab und zu unter diesem Gesichtspunkt einen Blick in benachbarte Städte werfen. Wir können dadurch lernen und — wenn solche Betrachtungen richtig verstanden werden — auch die anderen.

Markt mit Weihnachtsvorzeichen

Auch auf dem Wochenmarkt sind die Vorzeichen der vor der Tür stehenden Weihnachtszeit wahrzunehmen. Die Blumenpläze standen auf dem Donnerstag-Hauptmarkt ganz im Zeichen der Tannenweihnacht, die nicht nur lose in großen Mengen, sondern auch zu Kränzen gewunden angeboten wurden. Daß am nächsten Sonntag bereits der erste Advent ist, sah man an den vielen fertig dekorierten Adventskränzen. Die zum Verkauf gelangten Äpfel dürften die letzten Freilandblumen dieses Jahres gewesen sein.

Der Aufenthalt auf dem Markt war am Donnerstag alles andere als angenehm, obgleich es trocken blieb und kein Frost herrschte. Immerhin wirkte sich die nasse Kälte so unangenehm aus, daß die Hausfrauen sich beeilten, ihre Einkäufe zu tätigen, und die Marktleute waren schon in den ersten Markthunden ziemlich durchstrotzen. Das unfreundliche Wetter wirkte sich begreiflicherweise auf den Marktbesuch aus, wobei noch das nahe Monatsende zum schlechten Besuch beitrug.

Auf dem Gemüsemarkt fiel das reiche Angebot an Rosenkohl auf, zu dem vor allem noch Wirsing kam. Weißkraut und Rotkraut wurden gleichfalls noch in ausreichendem Maße angeboten und auch Freunde des Blumenthals fanden reiche Auswahl. Kopfsalat gab es nur in ganz kleinen Exemplaren, während beim Endviensalat schon eine etwas größere Auswahl vorhanden war. An der Spitze stand jedoch der Feldsalat, der auch in den nächsten Wochen wohl am stärksten vertreten sein wird.

An Nahrungsmitteln herrschte ebensowenig Mangel wie an Seefischen; schließlich verdient noch das große Angebot an den Wildpret- und Geflügelständen besondere Erwähnung.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpriese für 1/2 Kilo in Apf. ermittelt: Kartoffeln 4-4,5, Salatkartoffeln 10, Wirsing 6-8, Weißkraut 5-6, Rotkraut 6-8, Blumenkohl, Stück 10-10, Rosenkohl 20-25, Karotten, Bchl. 5-7, gelbe Rüben 5-8, rote Rüben 6 bis 10, Spinat 15-16, Mangold 10, Zwiebeln 7-8, Schwarzwurzeln 25-30, Kopfsalat, Stück 3-8, Endviensalat, Stück 5-15, Feldsalat 60 bis 70, Tomaten 35-50, Nadiesohl, Bchl. 7 bis 8, Rettich, Stück 5-20, Meerrettich, Stück 10-50, Zuppengrün, Bchl. 5-8, Petersilie Bchl. 5-8, Schnittlauch, Bchl. 5-8, Kapsel 15 bis 40, Birnen 15-35, Zitronen, Stück 5-7, Vananen, Stück 5-12, Margarine 100, Landbutter 140-142, weißer Käse 25-30, Eier, Stück 10-12, 2, Hechte 100-120, Barben 80, Karpfen 100, Schleien 120, Forellen 50-60, Backfische 40, Kabeljau 40-50, Schellfische 70, Goldbarsch 40, Seezucht 50, Stöckfische 30, Hahn, geschl., Stück 120-300, Huhn, geschl., Stück 200-400, Enten, geschl., Stück 350-500, Tauben, geschl., Stück 60 bis 80, Gänse, geschl., Stück 800-1200, Gänse, geschl., 135-140, Rindfleisch 87, Kalbfleisch 110 bis 120, Schweinefleisch 87.

Samstagabend freihalten!

Ganz Mannheim beweist die Verbundenheit mit „Kraft durch Freude“ durch zahlreichen Besuch der Großveranstaltung anlässlich des Jahrestages der NSDAP „Kraft durch Freude“ im Rosengarten. Beginn: 20.30 Uhr. — Eintritt: 50 Npf.

Nicht Schiffe kämpfen, sondern Männer

Graf Ludner begeisterte wieder die Mannheimer / Der „Seeteufel“ war im Land!

Wer Graf Ludner ist, braucht man wohl keinem Deutschen mehr zu sagen, zumal der Name dieses Mannes nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland einen guten Klang hat. Graf Ludner ist das Ideal und das Vorbild unserer Jugend und gerade deswegen hatte ihn die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Luftsportverbandes für einen Vortragabend verpflichtet, der nicht nur für die Jugend, sondern auch für die in sehr großer Zahl erschienenen Erwachsenen zu einem Erlebnis wurde.

Es ist ja nicht das erste Mal, daß Graf Ludner in Mannheim weilt, aber immer weiß er seine Zuhörer so in Bann zu ziehen, daß die Stunden wie im Fluge vergehen. So war es auch am Mittwochabend im überfüllten Musiksaal des Rosengartens, wo die Augen ihren „Seeteufel“ belagerte und mit leuchtenden Augen seinen Worten lauschte; wo die Großen

aufmerksam zuhörten und erneut wieder erkennen durften, was deutscher Geist und deutscher Wille zu erreichen vermag, wenn ganze Kerle sich für etwas einsetzen.

Die Seele des neuen Schiffes stammt aus Mannheim

Nach kurzen Begrüßungsworten durch Ortsgruppenführer Pa. Flaumer, der die Jugend auf das leuchtende Vorbild des Grafen Ludners hinwies, sprach Graf Ludner zuerst in seiner bekannnt wohlgelassen und durch Gesten lebhaft unterstrichenen Weise ganz kurz über seinen Werdegang und erzählte, wie ihm durch Brand sein treues Schiff verloren ginge, das ihn 7 1/2 Jahre lang durch alle Weltmeere getragen hatte. Es sank das Schiff, aber der Geist nie! So setzte Graf Ludner alles daran, um wieder ein neues Schiff zu bekommen. Dieses Schiff ist nun vom Stapel gelaufen und die Seele dieses Schiffes stammt aus Mannheim. Die von den Rotorenwerken Mannheim gelieferten

Dieselmotoren laufen so ruhig und präzise, daß man diese deutsche Arbeit in aller Welt präsentieren kann. Nun wird Ludner mit seinem neuen Schiff wieder hinauszugehen, um für Deutschland einzutreten und um sein Teil dazu beizutragen, das Völkergewerbe zu zerschneiden, das immer wieder über das neue Deutschland ausgebreitet wird.

Jeder der in das Ausland geht, ist ein Gesandter seines Vaterlandes. Die Hauptfrage dabei ist, wie man auftritt!

Es gibt kein Schiff mit 34 Kapitänen

Es war eine Freude zu hören, wie Graf Ludner Deutschland mit einem Schiff verglich und wie er sagte, daß vor der Wachtungszeit 34 Parteien sich um die Führung Deutschlands gestritten haben. Auf einem Schiff kann es nur einen Kapitän geben, denn 34 Kapitäne auf einem Schiff sind etwas Unmögliches. Wie es immer heißt, wenn ein Schiff in Gefahr ist: „Alle Mann an Deck — alle Mann an die Pumpen“, so wurde auch dieses Kommando von dem einen Kapitän gegeben, der Deutschland jetzt fest in der Hand hat und es ruhig steuert. Wohl kann bei einem Schiff, das 16 Jahre lang aufgefahren war, nicht sofort alles wieder festklar sein. Es gilt das Deck fest auf zu dichten, daß der Deck, den man glücklich über Bord geschafft hat, nicht wieder hereinbringen kann.

Der Mann mit dem guten Gewissen

In allen Einzelheiten erzählte dann Graf Ludner, wie er 1916 seine Kaperfahrt vorbereitete, wie er sich zuerst im Hamburger Hafen ein Seegeschiff aussuchte, das ihm geeignet erschien, die Blockade der Engländer zu durchbrechen, wie er nach Norwegen reiste, um dort zu erfahren, in welcher Weise die Engländer die neutralen Schiffe durchsuchten und wie er dann alles in die Wege leitete, um als Doppelgänger eines norwegischen Schiffes die Blockade durchbrechen zu können.

Die dunkle Nacht und der Sturm waren die Helfer, als der „Seeadler“ an Weihnachten 1916 auslief und bei Orkan längs der englischen Küste Kurs nahm. „Was heißt Blockade, wenn kein Schiff da ist“, sagte man sich damals, als der „Seeadler“ die dreifache Blockadesperre der Engländer durchbrach, ohne bemerkt zu werden. Das reine Gewissen des Grafen Ludner wurde aber doch etwas getrübt, als mitten in der Orkanfahrt und der Blockadezone der drifftierte Funkpruch kam, daß der Name des Schiffes geändert werden müsse. Beinahe wären die 2 1/2 Monate dauernden Vorbereitungen umsonst gewesen und beinahe hätte die aufgestellte Debet: „Wenn man lügt, dann gründlich lügen“, nur darauf kann man ein reines Gewissen aufbauen“ seinen Erfolg gehabt. Aber „Nicht Schiffe kämpfen — sondern Männer“ und so fand man aus allen Schwierigkeiten einen Ausweg. Auch als man nach Positionen der dritten Blockadesperre schon die Gefahr überstanden glaubte und in letzter Minute das Seegeschiff Ludners doch noch von einem englischen Kreuzer angehalten wurde.

... wenn man Kerle hat, die treu zu einem stehen

In allen Einzelheiten erzählte nun Graf Ludner, wie bei der Untersuchung der englische Offizier geäußert wurde, wie durch ein Mißverständnis beinahe doch noch sein Schiff durch die eigene Mannschaft in die Luft gesprengt worden wäre und wie man dann befaßt die Reise fortsetzte, als das entsprechende Flaggensignal am Mast des Kriegsschiffes hochging. Der „Seeadler“ setzte dann auch die Reise fort und leistete für Deutschland so wertvolle Dienste. Meist waren es Salpeterschiffe, die man bei der Kaperfahrt auf den Meeresgrund schickte, wo sich der Salpeter im Wasser auflöste, statt zu Pulver verarbeitet zu werden. Bei jedem versenkten Salpeterschiff hatte man die stolze Befriedigung, wieder Tausenden von Deutschen,



Aus dem HB-Fotopresssausschreiben. Die Sonne wirft lange Schatten. Am Postamt gegenüber dem Hauptbahnhof Ludwigshafen. Aufn.: Wilhelm Basel

Die Polizei meldet:

Wieder 6 Verkehrsunfälle. Durch Unvorsichtigkeit und Nichtbeachtung der Verkehrsregeln haben sich am Mittwoch hier wieder 6 Verkehrsunfälle ereignet, wobei 3 Personen verletzt wurden. Zwei der Verletzten mußten nach einem Krankenhaus gebracht werden. Der an zwei Fahrzeugen entstandene Sachschaden ist von geringer Bedeutung.

Bremsen nicht in Ordnung und Fahrzeug überladen. Bei Vornahme einer Kontrolle wurde am Mittwoch ein Lastkraftwagen festgestellt, dessen beiden Bremsen unwirksam waren. Eine hierauf vorgenommene Nachprüfung des Gewichtes der Ladung ergab, daß das Fahrzeug um 1,5 Tonnen überladen war, weshalb die Entlastung der Kennzeichen und Sicherstellung des Fahrzeuges erfolgte.

Verkehrskontrolle. 18 Verkehrsführer wurden bei einer am Mittwoch vorgenommenen Verkehrskontrolle angezeigt oder gebührendlich verwahrt und an 2 Kraftfahrer, deren Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen, rote Vorfahrtsscheine ausgeschrieben.

Fahrradmarde festgenommen. Im Laufe des Mittwoch wurde ein in Neckarau wohnender junger Mann wegen Fahrraddiebstahls festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Eines der gestohlenen Fahrräder konnte dem Fahrradmarde wieder abgenommen werden.

Die ersten Weihnachtssäume. Daß wir in die vorweihnachtliche Zeit eingetreten sind, macht

sich schon überall bemerkbar. Ein jeder freut sich, wenn er als erster ein vorweihnachtliches Symptom entdeckt. So erreichte uns heute der Anruf eines alten Lesers, der uns freudig berichtete, daß er den ersten Wagen mit Weihnachtssäumen in den Straßen der Stadt bemerkt habe. Wir geben diese Kunde gern weiter, denn sie ist das Zeichen für die großen und kleinen Kinder, an den Gabentisch im gebenden und nehmenden Sinne zu denken.

1. Reichsgeldsammlung für das BSW am 28. und 29. November

Am kommenden Wochenende erfolgt durch die NSDAP-Walter und NSDAP-Walterinnen die 1. Geldsammlung mit Sammelkisten im BSB 1936/37, die im ganzen Reich von Haus zu Haus durchgeführt wird.

Diese Sammlung öffnet der Eintopfammlung und wird ohne Abzeichen wahrgenommen. Ebenso findet auch keine Straßensammlung statt. Man erwartet vielmehr, daß jeder Volksgenosse bei dieser Reichsgeldsammlung von sich aus seine Pflicht tut und sein Opfer dertat bemüht, daß die NSDAP-Walter daraus Dank und Anerkennung erleben können für ihre stille, läche und unelennüßige Arbeit, die sie jahraus, jahrein im Dienste der Volksgemeinschaft vollbringen.

Jeder bringt deshalb seinen Dank an die NSDAP-Walter und NSDAP-Walterinnen in gebührender Weise durch ein reich bemessenes Opfer für die 1. Reichsgeldsammlung des BSB zum Ausdruck.

Advertisement for 'KUNSTGEWERBE' featuring a logo of a vase and the text 'WIR HABEN KUNSTGEWERBE' and 'KUNSTGEWERBEHAUS Franz Im Rathaus'. It lists various types of handicrafts like wood, metal, and glass.

an den Fronten kämpfenden Kameraden daß Leben gerettet zu haben. „Alles konnte man nur erreichen, weil ich Kerle hatte, die treu zu mir und zu ihrem Vaterlande standen“ sagte Graf Ludner, der zum Schluß seines mit jubelndem Beifall aufgenommenen Vortrages seine Zuhörer ermahnte, allezeit Vertrauen zu dem Kapitän des Deutschen Reiches zu haben und niemals Besmißung zu sein.

Neue Wohnkultur ist Sache des ganzen Volkes

Weg von den Repräsentations-Einrichtungen / Schafft zeitgemäßen Hausrat / Die Aufgaben des Tischlers

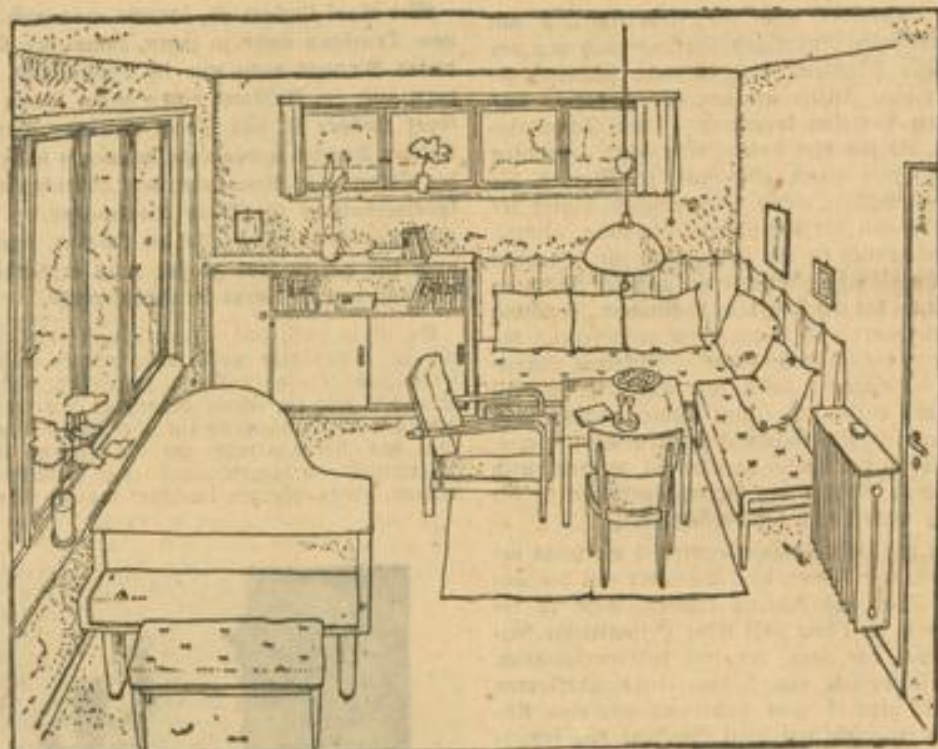
Zur Eröffnung der Kulturtagung des niederrheinischen Tischlerhandwerkes in Hildesheim sprach Fachgruppenleiter Grau grundlegend über die Kulturaufgaben der deutschen Tischler. Es müsse jetzt darauf geachtet werden, daß die neuen Möbel nicht nur für Wohlhabende hergestellt werden, vielmehr sei die neue deutsche Wohnkultur so zu planen, daß sie Sache des ganzen deutschen Volkes werde. Deshalb sei es falsch, in den vornehmen Wohnvierteln der Großstädte einen Laden nach dem anderen aufstapeln zu lassen unter dem Motto „Deutsche Möbel aus deutschem Holz“, während in den Stadtteilen, wo Tausende und aber Tausende mit geringerem Einkommen wohnen, bisher nur sehr verstreut der Anfang gemacht wurde, auch dort zu zeigen, wie in Zukunft der deutsche Arbeiter sein Heim zu gestalten habe. Dabei spiele allerdings die Preisfrage eine sehr wichtige und entscheidende Rolle. Das neue deutsche Möbel dürfe kein Luxusmöbel sein, sondern es müsse im Zuge des Volksempfängers und des Volkswagens ein wahrhaft deutsches Volksmöbel werden. Wenn in den nächsten zehn Jahren Millionen neuer deutscher Tischlermeister entstehen, so müsse der deutsche Tischlermeister sich heute schon darüber Gedanken machen, wie das Heim dieses neuen deutschen Tischlers, der aus der Enge der Großstadtwohnanlagen in Licht, Luft und Sonne geht, gestaltet sein müsse.

Mit diesen Worten wird eine der wichtigsten handwerklichen Aufgaben im Dritten Reich sachkundig umrissen. Der Begriff des Handwer-

lichen und der Handwerkslehre ist völlig zu erneuern. Wir haben heute eine Menge Handwerker, auch unter den Tischlern, die das einfachste Gerät nur schlecht und recht erbauen können. Kein anderes Handwerk verlangt so wie die Tischlerei Vertiefung in die Elemente des Aufbaus, kein anderer Handwerker steht derart als Beispiel und Vorbild vor dem Volke. Denn er ist der einzige, der einen organisch gewachsenen, nach langer „lebendiger“ Stoff verarbeitet und diesen „töten“ kann, indem er ohne Kenntnis und Erfahrung tischlert.

Man wird solchen Ausdrücken nicht ohne weiteres folgen mögen. Wir haben viel in der Beziehung zur Tischlerei eingeübt, wir wissen nicht mehr viel vom Holz und seinem Wesen, obgleich wir den ganzen Tag damit zu tun haben und ständig von ihm umgeben sind. Wir wissen nichts mehr von den Dingen, mit denen die Meister des Mittelalters vertraut waren, die Künstler, die alle Möglichkeiten des Stoffes in einer Richtung (nur das Holz hat eine „Richtung“) ausbeuteten, seine immanente Zweckmäßigkeit erkannten und ihn entsprechend formal verarbeiteten. Im Tun des Tischlers liegt mehr Weisheit als der Erfindungsgeist andeutet: „Das Holz arbeitet“. Weil aber diese Weisheit dem Laien verborgen bleibt und er ohnmächtig, nur dem Gefallen durch das Auge folgend, ihre Anwendung im Innern des Möbels auf Treu und Glauben hinnehmen muß, ist gerade vom Tischler ein erhöhtes Maß von ethischer Selbstsucht zu fordern.

Die Kulturaufgaben des Tischlers umfassen zunächst rein handwerkliche Ziele, die als erste erreicht werden müssen. Der Tischler muß wissen, wo er „abzusperren“ oder zu „füllen“ hat, damit das Holz „arbeiten“ kann, er muß die ganze Weisheit des Handwerks



Der große Tagesraum einer Familie
Entwurf: Professor Paul Griesser

wieder beherrschen lernen. Dann erst wird er in der Lage sein, den Hausrat zu schaffen, der zeitgemäß ist, der nicht prahlt und prunkt, sondern „funktioniert“. Wir müssen weg von den ladglänzenden, formenspielenden „Repräsentations-Einrichtungen“, wir müssen zu guten, gediegenen, billigen Hausrat, und dies mit Hilfe eines gründlich erfahrenen, der Kultur Aufgabe voll bewußten Handwerks!

Lehren wir Großen an unser Leben. Was an Güte in uns bereit liegt, nach seinem Ursprung, fand seine Züge aus diesem Born in unserer Jugend.

Darum gestalten wir diesen Raum, den wir das Herz unserer Wohnung nennen wollen, mit Andacht. Nichts ist bedeutungslos in diesem Wohnzimmer, nichts sollte beziehungslos in ihm sein. Und wenn in den ersten Jahren, die noch keine Sammeljahre, sondern lediglich Aufbaujahre sein können, wohl noch die ehrliche Abzucht vorherrscht, was schadet das. Beziehungen zu Hausrat, Vorlieben für kleine Möbelstücke, das Wissen um das, was uns wärmt und fröhlich macht, das bringen erst die Jahre, die Jahre mit dem ganzen Inhalt unseres Familienlebens, dessen Einzigartigkeit seinen einzigartigen Niederschlag findet in unserer Umgebung.

Jetzt, einig, gespannt, geben wir mit einem Fingerring in der Hand und einem Verlobten im Arm in ein Geschäft, laden Guten Tag und sonst gar nichts. Schon das Wissen erfordert geschmackliche Reife und klare Einsicht in das was man brauchen wird. Soll es hoch sein, soll



Zeichn.: Dietz

Häusliche Gemütlichkeit

Ein Wohnzimmer entsteht

Es herrsche die rote Farbe vor, der Teppich war tiefrot, die Tischdecke, die Tapete. Alle Zimmer der Wohnung, ganz besonders aber das Wohnzimmer, waren sehr klein und niedrig, wie man es von dem alten Häuschen nicht anders erwarten konnte. In der einen Ecke stand das liebe Sofa, darauf lag der Vater nach der Mahlzeit, die Zeitung auf dem Schoß, dabei las er die feine Leichter mit Beden weckte. Wenn Besuch erwartet wurde, die Kaffeetassen funkelnd bereit standen, die Mutter in einer

guten Bluse aus Baumwolle und mit vor Erwartung gerötetem Gesicht aus dem Fenster schaute, unter dem, nicht anders zu denken, immer ein Ostwagen stand, der Räder leil bot, dann war der Reiz dieses Zimmers vollkommen. Aus dem Gesicht des Besuchenden, des guten Gastes, aus den Klängen des Klaviers, das die Mutter angeklammert hatte, um ihre Ungebild zu zerstreuen, formte sich der Begriff Heim, Heimat.

Von der Wohnstube Kraft unseres Heimes

Qualität und Gegenwert

sind zwei Begriffe, die miteinander nichts zu tun haben! Wer z. B. „Billige Möbel“ kauft, erhält — reelle Bedienung und Preisfestsetzung vorausgesetzt — zwar den vollen Gegenwert, aber keine Qualität. Der Qualitätsbegriff steht fest: wir wagen nicht, ihn auszuweiten und führen deshalb nur Qualitätsmöbel in althergebrachtem Sinne des Wortes. —

Möbelhaus Lungen & Batzdorf Mannheim, Qu 7 - 29

Nun ist es Zeit
mit den Weihnachtsarbeiten zu beginnen. Kommen Sie bitte zu mir, Sie finden große Auswahl für alle **Craqueléarbeiten: Flachen, Papierkörbe, Holzkästchen, Lampenschirm, Lampenurw.**
Jos. Samsreither Qu 4, 2
Fernruf 22578

Tapeten - Linoleum
C 1,2 - geg. Kaufhaus von **Derblin GmbH.**

Ihre Möbel ...
— nur vom Fachgeschäft
Meyer & Hahn R 3, 9-10
bedient Sie gut und billig!
Ehestandsdarlehen! Ratenkaufabkommen!

Verkauf von gediegenen Möbel
modern u. antik, poliert u. Eiche
Kunstgegenstände
Zinnkrüge, Teller u. Schüsseln, Porzellan (Meißel u. Frankenthal), Bronzen, Mörser, Gemälde, schwere silberne Leuchter, Brotkörbe u. anderes mehr.
Teppiche, Möbel modern
1 apart. Herrenzimmer, Speisezimmer, Bücherschränke, Schreibtisch, Vitrinen, Klavier Blüthen.
Möbel antik
Biedermeier-Vitrinen, Bücherschränke, Sofa, 1. Barock, Büfett, Aufsatzschrank, Schränke u. s. m. Barockmöbel — Kassenschränke.
Besichtigung v. 8-12 u. 2-7 Uhr
Kunst- und Möbelhaus HEINRICH SEEL & CO.
Qu 4, 5 Rückgeb. Qu 4, 5
Kein Laden. Telefon 325 06.

Auch Ihre Wohnung
wird behaglich und warm durch
Teppiche / Läufer Bettumrandungen Cocoläufer u. Teppiche
M. & H. Schüreck F 2, 9
von am Markt
Fachgeschäft für Teppiche, Linoleum, Stragula, Balatum

Öfen Ofenschirme Kohlenkasten usw.
Reinhard Fuchs
Qu 2, 4

Komplette Wohnungs-Einrichtungen
Teilzahlung — Ehestandsdarlehen
Fernruf 51201
Kälertalerstr. 59
LEICHT & KÜHNER

Möbel ist Vertrauenssache
darum zum Fachmann
Anton Oetzel Rupprechtstr. 8
Ehestandsdarlehen und Kinderreichen-Scheine

Wer ihn besitzt, kennt seinen Wert.
... und weiß, was es bedeutet, einen **ESCH-OFEN** zu besitzen.
Sparsam, zuverlässig, formschön
nur bei **E. H. ESCH Kaiserring 42**

Für die **neuzeitliche Wohnung**
wählen Sie die geschmackvolle Tisch- und Bettwäsche - Die Daunen-Stepp- oder Wolldecke - Die altbewährte „Schlaraffia“-Auflegemattze und die Federbetten von **Weidner & Weiss · N 2, 8**
Kunststraße

alles - was gut ist
für die Arbeit in der Küche auch alle elektrischen Geräte hat **Bazlen**
alles - was schön ist
für das Heim — Porzellan - Kristall - Keramik hat **Bazlen**
nicht nur die Fenster — auch die große Schau in drei Stodwerken ansehen bei **Bazlen** am Paradeplatz dem großen Spezialhaus

es hoch je
lieber sich
richtig
fer. Wie
Kugen, we
ellig veran
Konto liege
rechten Erbe
Die Ausg
Kinder selb
Rat der K
ist die fest
Weltweit, je
den später
eres Haus
köstlicher de

Pro

Nicht imm
Gelegenheit
stellen, und
tisch bequ
Spülarbeit

De

Als junge
Stüchden, da
sie heiratete,
lich auf ein
Kinder ein
die Arbeit f
Minute, die
nen durfte,
Raum, wo
Reich auf
eine halbe
auch gern
nötig hat, b
sich auch nach
wo ein gelbe
Blumen d
der unterge
fast immer
Raum zur
Wohnzimmer
dem großen
trennt wird.
erst ein beg
Liese, reich
Regal mit
Bücher und
Reinigungs
Garne, viel
Ein Tisch
paar Stuhl
dieses kleine
Ruhe und Er
Rann und
Schließlich to
tin und Mut

Wor

Betten sind
Sie sollen aus
trocknen der
zeit im Bett
verwunderlich
ein wenig st

Küpp

es noch sein, ein Geschirrfass oder lieber sich in zwei Möbel aufstellen: ein Küchenschrank und eine Vitrine für Gläser. Die Schuppen fällt es uns von den Augen, wenn man mitten drin lebt. Und das eilig vorausgabte Geld hätte besser auf dem Konto liegen bleiben sollen für die Stunde der rechten Erkenntnis.

Die Aussteuer, die nie die Eltern, fast die Kinder selber wählen sollten, ohne deshalb den Rat der Älteren, Erfahrenen zu verschmähen, ist die festgefügte Grundlage fürs Heim. Alles Wertvoll, jeder Schmuck, jede Liebhaberei werden später eingebracht unter die Scheuern unseres Hauses. Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe.

Praktische Kleinküchen-Einrichtung



Deike (M)

Nicht immer ist in kleinen Küchen Raum und Gelegenheit, einen Anschluss-Spültisch aufzustellen, und man muß sich mit einem Küchenschrank begnügen, der auch Einrichtungen für die Spülarbeit enthält. Neben den Küchenschrank

Tisch und Stühle sind da. Aber noch nicht die behagliche Eckbank, im rechten Winkel zueinander gestellt, mit der durchstüpften Auflage, die wir selber weben. Nicht die großen weichen Kissen darauf, mit Schür umrandet, die in lustigen Oesen ausschlagen, und nicht der Wandbehang, der die Rückwand am Sofa bekleidet. Noch fehlt der Flügel, der in Jahren erst erspart ist, den man aber nicht entbehren kann zugunsten der Musik im Hause, damit wahrhaft musikalisch das Leben sich vollzieht. Und so tragen wir Stück für Stück hinein in den Familienraum, und jede Bemühung um ihn wuchert üppig zum Segen der Familie.

Hise Delke.

mit Auszugsteil für das Spülen bietet der aufklappbare Küchenschrank den Vorteil, in seinem Innern neben einer vollkommen ausgestatteten Spüleinrichtung auch noch reichhaltigen Raum für das Absetzen des Geschirrs und eine Ablaufrinne zu haben, die das Abtropfwasser in die Spülwanne zurück leitet. Die mit Indoleum belegte Tischplatte von 70 x 120 Zentimeter Größe ist geteilt. Klappt man sie auf, so birgt der sauber mit Zink ausgekleidete Innenraum des Tisches zwei herausnehmbare Spülhülsen aus Emaille. Der Raum um die Spülhülsen herum ist mit sorgfältig verbleitem, geriffeltem Zinkblech ausgeschlagen, so daß das Holz des Tisches vor jeder Rasse geschützt ist. Drei Behälter für Reinigungsmittel sind herausnehmbar und leicht zu reinigen. Will man den Abstellraum für das Geschirrs vergrößern, so stellt man den kleinen Klappteil der Tischplatte waagrecht. Im anderen Fall steht er senkrecht aufrecht. Da beide Tischplattenteile durch eine Verriegelung aufrecht stehend festgehalten werden können, benötigt man keine Wand für den Küchenschrank. Man kann ihn auch in der Mitte der Küche stehend, ohne Stütze benutzen.

Der schöne Ruheplatz der Mutter

Als junges Mädchen hatte sie ihr eigenes Stübchen, das sie liebevoll ausschmückte. Als sie heiratete, verzichtete sie ganz selbstverständlich auf einen eigenen Winkel, aber als die Kinder eins nach dem anderen anlangen und die Arbeit sich ständig mehrt, da wurde jede Minute, die sich die Mutter der Erholung gönnen durfte, kostbar. Jetzt brauchte sie einen Raum, wo sie sich ein eigenes kleines Reich aufbauen konnte, wo sie sich ungestört eine halbe Stunde hinlegen konnte. Sie hat auch gern die Siebensachen, die sie täglich nötig hat, beisammen, und schließlich sehnt sie sich auch nach einem behaglichen Eckchen, wo ein geliebtes Bild hängt, eine hübsche Blumenvase steht und ihre schönsten Bücher untergebracht werden können.

Fast immer wird sich, wenn kein besonderer Raum zur Verfügung steht, eine Nische des Wohnzimmers dafür ausbauen lassen, die von dem großen Raum durch einen Vorhang abgetrennt wird. In diesen Winkel gehört zu allererst ein bequemer Lehnsstuhl oder eine Liege, reichlich mit Kissen ausgestattet. Ein Regal mit vielen Büchern und Kästen nimmt Bücher und Zeitungen auf und beherbergt Kleinigkeiten wie Filzschuhe, Schnittmuster, Garne, vielleicht auch das Schreibgerät. Ein Tischchen, eine Stehlampe, ein paar Stühle vervollständigen die Einrichtung dieses kleinen Raumes, der wohl geeignet ist, Ruhe und Erholung zu spenden, und der dem Mann und den Kindern heilig sein sollte. Schließlich kommt ihnen eine ausgeruhete Gattin und Mutter am meisten zugute.

Worauf schlafen wir?

Betten sind eine Anschaffung für das Leben. Sie sollen auch ein ganzes Leben lang halten, trotzdem der Mensch ein Drittel seiner Lebenszeit im Bett zubringt. Es ist also nicht weiter verwunderlich, wenn der Einkauf neuer Betten ein wenig Kopfzerbrechen macht. Vor allem



sollte man sich hierbei hinter das Ohr schreiben, daß man nicht zu sparsam und kleinlich sein darf. Wenn irgendwo, dann trifft die Meinung hier zu, daß das Teuerste immer noch das Billigste ist.

Die Betten kauft man also in einem guten Spezialgeschäft. Die Inletten müssen federdicht und farbecht sein, aber das ist in guten Geschäften wohl selbstverständlich. Ein minderwertiges Inlett müßte bald wieder ergänzt werden. Besonders wichtig sind danach die Bettfedern. Wir schlafen zwar nicht mehr unter den aufgetürmten Federbergen unserer Großmütter, auch im Winter nicht; aber gerade, weil wir uns mit einer leichteren Federdecke begnügen, müssen diese Federn von der besten Sorte sein. Wir wissen übrigens meistens gar nicht, welche langwierigen Arbeitsprozeß die Federn

315 000 *unser* *Wohlfühlung*
im Jahre 1936



hinter sich haben, wenn wir sie in das Inlett einfüllen. Da Deutschland nur einen geringen Hundertsatz des Inlandsbedarfs an Bettfedern hervorbringt, müssen wir die meisten Federn aus dem Ausland beziehen. Sie werden zunächst gereinigt und keimfrei gemacht. Eine Bettfedernfabrik enthält viele Kessel und Waschvorrichtungen, in denen die Federn gewaschen und noch einmal gewaschen werden. In einer Zentrifuge werden sie getrocknet, noch einmal mit Heißluft behandelt und dann von Maschinen in grobe, feine und allerfeinste Federn sortiert. Die größeren Daunen werden geschliffen. Dann kommen die Federn in Säcken zum Versand.

Nach die übrige Einrichtung des Bettes will mit Ueberlegung eingekauft sein. Steppdecken, Daunendecken und Matratzen, schließlich auch die Bettwäsche sollen ebenfalls lange halten und dabei hygienisch und praktisch sein.

Früher oder später
bevorzugt **Dobler's Daunen-Decken** ein jeder
Große Auswahl - Eigenanfertigung
Betten-Dobler
S 2, 7 / Fernsprecher 239 18

Radio verschönt Ihr Heim!
Besichtigen Sie unverbindlich die neuesten Modelle bei
Willy Wühler Langgötterstr. 68
Fernruf 529 47

Die Küche muß vieles erzeuhen!
Nur Wohnküche und Schlafzimmer feint! Sie muß deshalb mit Bedacht gekauft werden! Möbel-Großhandel, worauf es ankommt! Besichtigen Sie vor der Entscheidung die Musterkitchen bei Gropp. Sie praktisch ist das Möbel mit seinen schlüsselformigen und viel fassenden Fächern, Kästen und Abteilungen! Wie bequem wird die Arbeit am geschliffenen Spültisch und wie schön und behaglich wohnt man in der preiswerten, solid gebauten und dauerhaft isolierten weißen Küche vom
Möbelhaus E. Gropp
T 4a, 9
Güterstands-Darlehen, Kinderzeihenbeihilfen

KLEIN-MÖBEL
Flurgardaroben Ü-Sessel sind begehrte Geschenke besonders für Verlobte. Bei Trefzger gekauft rufen Sie reifliche Freude hervor
Trefzger

Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Gebr. Trefzger Mannheim O 5, 1

Dauerbrandöfen schwarz emailliert
Roeder-Kohlenherde, Kesselöfen
Gasbackherde Junker & Ruh Roeder Prometheus
Weber & Bohley Schwetzingenstr. 124
Fernsprecher 405 46

Die preiswerte Küche
VON **A. GONIZIANER**
Mittelstraße 18 am Maßplatz

Wec die Wahl hat - braucht nicht die Qual zu haben!
Es gibt zwar annähernd 200 neue Radio-Geräte — aber wir haben in umgehender Prüfung die schönsten, für unsere örtlichen Empfangsverhältnisse am besten geeigneten Apparate herausgewählt. Eine Elite-Auswahl, nicht zu klein und nicht zu groß, wartet auf Ihren avanzlosen Besuch bei
Radio-Pilz
U 1, 7

Möbelkauf ist Vertrauenssache
deshalb kommen Sie und überzeugen sich selbst von der großen
Leistungsfähigkeit in Preis und Qualität!
Herzliche
Schlafzimmer Speisezimmer Wohnzimmer Küchen
alle Einzel- und Polster-Möbel in großer Auswahl! Güterstands-Darlehen zugelassen
Möbelhaus am Markt
FRIESS & STURM
Mannheim - F 2, 4b

Auch im Abendkleid
kann man ihn bedienen.
So sauber ist **BALDUR** der moderne zuverlässige Dauerbrenner bei
Kermas & Manke
Qu 5, 3-4 - Beim Habereck

Radio-Beleuchtungs-Erweiterer Elektro-Installationen
Keimp
RADIO-ELEKTROHAUS
LANGE RÖTTERSTR. 52
TEL. 512 61

FRANK & SCHANDIN
SANITÄRE ANLAGEN
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10
Gegenüber d. Rosengarten.
TELEFON 42637

MOBEL VOLK
MOBEL VOLK
MOBEL VOLK
Qu 5, 17-19
an der Haltestelle Plankenhof, eine Ecke runter

Küppersbusch-Öfen und -Kohlenherde
sind sparsam, zuverlässig, formschön
Verkaufsstelle:
Karl Armbruster
E 2, 17 an den Planken - Fernsprecher Nr. 426 39

Ein übler Denunziant

Freiburg, 25. Nov. Geraberg wipst für die Haltung gewisser Kreise ist das ungenügende Vorgehen des katholischen Pfarrers Ledu in Gündelwangen, Kreis Neustadt (Schwarzwald), der unter Aufsichtnahme der allerniedrigsten Mittel, wie anonyme Briefe, Denunziation, Lüge und Verdrehung den Lehrer des Ortes bei der vorliegenden Behörde anzuschwärzen und unendlich zu machen verfuhr.

„Du bist nur ein einfacher Bauer,“ so schreibt der Herr Pfarrer, „und ich habe die reine Wahrheit geschrieben.“ Da er sich aber doch nicht zutraut, wirklich die Sprache eines einfachen und aufrichtigen Bauern zu sprechen, hat ihm angeblich diesen Brief „ein Verwandter, der Angehefter ist“, aufgesetzt und geschrieben. Und unterschrieben hat der Herr Pfarrer die Unterschrift als „ein Bürger von Gündelwangen, Vater schulpflichtiger Kinder.“ Wegen „seiner Kinder“, so schreibt er, „mühte er sich auch an die Bedröde wenden.“ Alle angedeuteten Vorwürfe empfindet nun nicht die Sorge des Herrn Pfarrers für seine Kinder, sondern diese gemeine und hinterhältige Art des Denunzianten, für den nach einem Wort Görings kein Platz mehr ist in unserem Vaterland. Alle Bekundigungen stellen sich nach einer eingehenden Untersuchung als völlig erlogen heraus — wie es bis jetzt immer in diesen Fällen war, wo katholische Pfarrer anonyme Briefe schreiben und die uns in großer Anzahl vorliegen. — Daß Herr Pfarrer Ledu seinen Wirkungskreis, in dem er das denkbar schlechteste Vorbild in der Haltung des 5. und 8. Gebotes abgab, verlassen mußte, ist selbstverständlich.

Es gibt ein gutes deutsches Sprichwort, das beginnt mit: „Der größte Lump im ganzen Land...“ und es trifft diese Kreise, die den inneren Frieden unseres Vaterlandes durch ihre „einem einfachen Bauern“ und bestimmt auch einem deutschen „Vater schulpflichtiger Kinder“ weisen fremden Intrigen und hinterhältigen Quertreibereien fördern.

Im Mühlkanal ertrunken

Unterschöpf, 26. Nov. Das zweieinhalb-jährige Töchterchen der Eheleute Friedrich Dürr, Herrenmühle, spielte im Hof des elterlichen Anwesens mit dem Hund. Als man nach einiger Zeit das Kind vermehrte, suchte man nach ihm. Der Vater, nichts Gutes ahnend, eilte zum Mühlkanal. Dort gewahrte er den Samminutrel des Kindes am Weiden hängend, wo man dann auch das Kind fand.

16 Tierärztekammern gebildet

Karlruhe, 26. Nov. Der Reichstierärztekammer hat mit Genehmigung des Reichs- und preussischen Innenministeriums folgende 16 Tierärztekammern im Reichsgebiet gebildet und ihre Unterabteilungen in Bezirksvereinigungen festgesetzt: Tierärztekammer Ostpreußen (St. Königsberg i. Pr.), Brandenburg (Berlin), Berlin (Berlin), Pommern (Stettin), Schlesien (Breslau), Sachsen-Anhalt (Magdeburg), Nordmark (Miel), Niederhessen (Kassel), Westfalen (Münster), Hessen-Nassau (Frankfurt am Main), Rheinland (Koblenz), Baden (München), Land Sachsen (Dresden), Württemberg (Stuttgart), Baden (Karlsruhe), Thüringen (Weimar).

Die Totengruft der Kurfürsten aufgedeckt

Bei den Erneuerungsarbeiten der Heidelberger Heiliggeistkirche entdeckt

Heidelberg, 26. Nov. Bei den Wiederherstellungsarbeiten in der Heiliggeistkirche wurde am Dienstag im Hof der Gruft aufgedeckt, in der die Gebeine der Kurfürsten von der Pfalz gesammelt ruhen, die seit 1410 in der Kirche begraben sind. Die Grabstätte, welche die Gebeine von 78 Toten enthält, war seit 1886 nicht mehr betreten worden.

In einem Grabgewölbe von etwas über sechs Meter Länge, aber kaum einhalb Meter Breite, wird eine der Längsseiten ganz von einem eisernen Gestell eingenommen, das in zahlreiche Einzelächer eingeteilt ist. Fast jedes dieser Fächer enthält den Schädel, mindestens aber weitere, meist wohl nicht mehr vollständigen Gebeine eines Menschen. So liegen hier in Reih und Glied die Kurfürsten, ihre Frauen und Anverwandten, Bürger der Stadt — 78 Menschen aus dem alten Heidelberg der viel leicht glanzvollsten kurpfälzischen Zeiten. Von Rupprecht dem Dritten ab, der 1410 starb, bis zu Kurfürst Karl (gest. 1685) liegen sich fast alle Kurfürsten hier begraben. Die schlammigen Bürgerkrieg und Zerstörung verurteilten, daß sie jetzt hier alle durcheinander ruhen, die Reize des einen neben den anderen gebettet, wie es der Zufall mit sich brachte. — Nur von zwei Kurfürstengräbern, die auf dem Steinboden des Raumes stehen, weiß man mit einiger Bestimmtheit, wen sie enthalten.

Es sind ein Bleisarg und ein Zinksarg (außen noch von einem Holzsarg umgeben, der 1886 erneuert worden ist), und in ihnen liegen das zweijährige Töchterchen Anna des Kurfürsten Friedrich des Vierten, der von 1592 bis 1610 regierte, das Haupt der protestantischen Union war, viel Geld für Kunst und Jagd verbrauchte und doch vom Volk geliebt wurde, unter dem er sich oft und gern aufhielt. Er war es, der die große Wiederherstellung für Heidelberg erwarb, den Friedrichsbau errichten ließ, die Universität zu hoher Blüte förderte und die Festung Mannheim gründete. Sein Sohn und Nachfolger Friedrich der Fünfte aber, der Bruder der beiden kleinen Töten in diesen Särgen, zuerst als langjähriger Vertreter des pfälzischen Hofes als Gemahl der englischen Königin Elisabeth, dann als böhmischer „Winterkönig“ geachtet und betrieblen, wurde nicht hier beigesetzt. Ruhelos irrte er bis 1632 umher, und niemand weiß, wo er begraben ist. Kurfürst Karl, der nur von 1680 bis 1685 regierte, mit einer dänischen Königstochter vermählt, Sohn Carl Ludwigs und Bruder der Liselotte war, wurde als letzter Pfälzer Fürst hier beigesetzt, denn während der Regierung seines Nachfolgers aus der Neuburger Linie, der auch seinen Wohnsitz in Neuburg hatte, erfolgte die erste Zerstörung Heidelbergs.

In einem der Kinderfänge fand man eine schöne goldene Medaille von 1599 mit dem Bild Friedrichs des Vierten und dem pfälzischen Wappen. Erhalten blieb einzig das schöne, aber einfache Grabmal Rupprechts des Dritten und seiner Gemahlin Elisabeth von Hohenloher-Rünenburg, das bis 1886 in der Trennungswand mit eingemauert war.

Freiburger Funk feiert 10jähriges Bestehen

Vom kleinen „Zwischenfender“ zum heutigen Sender / Die neuen Aufgaben

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

* Freiburg i. Br., 26. Nov. Am 28. November begeht der Freiburger Sender das Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens.

An diesem Tage ging die erste Sendung von der Freiburger Gewerbeschule aus, wo sich der damalige „Zwischenfender“ niedergelassen hatte. Er trug diesen Namen, weil er den Reichssender Stuttgart ergänzen sollte. In Freiburg nannte man ihn „Bodenfender“, eine etwas hochtrabende Bezeichnung, denn mit seinen 0,25 Kilowatt war er eigentlich nur ein Zehntender, dessen Reichweite sich in sehr bescheidenen Grenzen bewegte. Aber Anfang ist schwer! So war es auch hier, aber da der neue Sender einem Bedürfnis entsprach, trug er den Namen der Entwicklung in sich. Am 1. November 1933 wurde er an den Reichssender Frankfurt a. M. angeschlossen und durch die Errichtung einer neuen Sendeanlage ab Januar 1934 in die Lage versetzt, seinen Aufgaben voll gerecht zu werden.

Der Freiburger Sender dürfte am besten als Sender für Südbaden bezeichnet werden. Sein Gebiet ist im Norden durch eine durch Offenburg gehende Linie begrenzt; im westlichen wendet er dem alemannischen Kulturgebiet sein Interesse zu, diesem Gebiet, das so viel wertvolle kulturelle Schätze bietet, daß auch ein weniger geistlicher Senderleiter als Ernst Brugger nicht in Verlegenheit kommen würde. Der Sender wird dadurch inländisch gelehrt, seinen Aufgaben gerecht zu werden, daß ihm eine nach den neuesten Erfahrungen gebaute technische Einrichtung zur Verfügung steht. Er hat eine feste Station für Sendungen aus dem Senderaum und eine bewegliche Übertragungseinrichtung, die gehalten, überall im Lande an Ort und Stelle dessen Schiedelten, Eigenarten und Besondere durch den Mund des Sprechers oder selbst zu Worte kommen zu lassen. In den geistlich aufgemachten Hörsalgen kann auf diese Weise auch derjenige Oberbuden kennenlernen oder seine Erinnerungen aufzeichnen, der nicht mehr selbst den Wanderstab ergreifen will oder kann.

Man hört ihn gern, diesen „Mannentender“, denn er hat einen guten einwandfreien Ton, und seine Heimatklänge finden Aufnahme auch über unsere Grenzen hinaus. Wenn hier und da ein besonders begnügter Volksgenosse meint, sich der Nähe der Einleitung der heimatischen Welle nicht unterziehen zu sollen, so empfehlen wir ihm zur Feier des zehnjährigen Jubiläums, es doch einmal mit Freiburg zu versuchen und sich gewiß, daß er in Zukunft gern von „seinem“ Sender Gebrauch machen wird.

So hat der Freiburger Bodenfender um die engere heimatische Erde und ihre Bewohner in der kurzen Zeit seines Bestehens sich in mancher Hinsicht verdient gemacht. Wenn man in ganz Deutschland z. B. die „Mottieraler Nachrichten“ kennt, so ist das nicht zum wenigsten dem heimischen Sender zu danken, und manches traute Echo des Schwarzwaldes ist durch ihn in den Mund der Leute und des reisenden Publikums getragen worden. Denn seine Darbietungen bleiben ja nicht in Oberbaden allein, sondern werden zum mindesten vom Reichssender Frankfurt a. M. und dessen anderen Reichsendern Kassel, Koblenz und Trier übernommen, so daß die Vermittlung an die Hörer eines sehr großen Gebietes garantiert ist, ganz abgesehen davon, daß viele Sendungen auch von anderen Reichsendern übernommen werden.

Sendungen vom Seegebiet Ein besonderes Wort gelte dem Bodenseegebiet, das wirtschaftlich sich in einer schwierigen Grenzlage befindet und deshalb stets besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt ist. Der Rundfunk findet gerade hier ein großes Arbeitsfeld, da die Gegend am See zu den kulturell sehr erziehbaren Landstrichen gehört. Die Freiburger Sendeleitung hat dieser Tatsache durch eine Reihe von Hörsalgen über den Bodensee Rechnung getragen und auch die Dichter des Bodensees in Wort kommen lassen und durch Liebernahme von Sportberichten und musikalischen Darbietungen z. B. des Stadttheaters Konstanz das Seegebiet gefördert.

Sonnenschein über dem Schwarzwald

Neustadt i. Schw., 26. Nov. Während in den letzten Tagen bereits die höchsten Erhebungen des südlichen Schwarzwaldes — der Feldberg und der Schauinsland — im Herbstsonnenschein lagen, wurden am Dienstag auch die Berge bis 900 Meter Höhe von dem Nebelgleiter, der sie bis dahin umgab, befreit. Eine milde Herbststunde hat den Nebel bezwungen und die Berggipfel, die mit Raubvogel bedeckt, einen zauberhaften Anblick bieten, freigelegt. Von der Sonne beleuchtet, bietet die Gebirgskette des südlichen Schwarzwaldes in diesen Tagen einen wunderbaren Anblick. Darüber hinaus bietet das klare wolkenlose Wetter von der Höhe aus eine herrliche Alpenlandschaft.

Seltene Vögel am Hochrhein

Säckingen, 26. Nov. Sehr im Eintritt des Winters kann man in den geschützten Buchen des Hochrheins, auf den Stauden der Arzgewerte wieder in großer Zahl die Wäldchen beobachtet, die so zahlreich sind, daß sie mitunter das Futter aus der Hand fressen. Auch viele Flederläufer sieht man am leichten Ufer auf und ab spazieren. Daneben sind die Ufer von Lärchen und Wildenten belebt.

Advertisement for 'Kleine K.B.-Anzeigen' (Small Classified Ads) with various categories like 'Offene Stellen', 'Zu vermieten', 'Möbl. Zimmer', 'Zu verkaufen', 'Immobilien', 'Automarkt'.

Large advertisement for 'Kleine K.B.-Anzeigen' (Small Classified Ads) with various categories like 'Offene Stellen', 'Zu vermieten', 'Möbl. Zimmer', 'Zu verkaufen', 'Immobilien', 'Automarkt'.

Vertical advertisement on the right edge of the page, including 'Steu...', 'Das...', 'Kauf...', 'Ver...', 'Die...'.

KRAFTFAHRZEUG

Steuereinsparung durch Abschreiben des Kraftwagens

Der Steuerpflichtige braucht das Fahrzeug am Stichtag noch nicht voll bezahlt zu haben

Das Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 hatte neben den buchführenden Landwirten nur den buchführenden Handelsgesellschaftern die Abschreibung des Kraftwagens gestattet — das sind im wesentlichen die handelsgerichtlich eingetragenen Vollkaufleute — das Recht gegeben, kurzlebige Gegenstände, also auch Kraftfahrzeuge aller Art (neue und gebrauchte Personenkraftwagen, Kugswagen, Last- und Lieferwagen, Schlepper, Motorräder, Dreiradwagen), beschleunigt vom Betriebsvermögen abzusetzen und damit das steuerpflichtige Einkommen des Einzeljahres im Rahmen des Kaufpreises eines Kraftfahrzeuges beliebig zu mindern, sei es durch Vollabschreibung oder durch Abschreibung in die Zahl der Steuerpflichtigen geteilten Kaufpreisteile.

Damit war zunächst ein ziemlich enger Kreis bedorft, denn die Handwerker, deren Geschäftsbetrieb nicht handelsgerichtlich eingetragen sein muß und auch nicht dem Buchführungswesen unterliegt, noch die freien Berufe und die sonstigen Minderkaufleute, also die kleineren Geschäftsteile und Gewerbetreibenden, waren von dem Abschreibungsprivileg ausgeschlossen. Das war ein bißchen hart, denn auch dieser zahlenmäßig so weit gespannte Kreis braucht kein Kraftfahrzeug zu Erwerbs- und Berufszwecken. Diese Härte wurde durch die erste Durchführungsverordnung vom 6. Februar 1935 dann beseitigt. Auch der buchführende Kleingewerbetreibende und freiberufliche Tätige ist nun eingeschaltet.

Nun verfügt auch der kleinere Geschäftsmann, der Handwerker und der Zugehörige der freien Berufe neben den eingetragenen Kaufleuten und neben der buchführenden Forst- und Landwirtschaft über die beschleunigte Abschreibungsmöglichkeit. Dabei ist für alle gleichmäßig Voraussetzungen, daß das Fahrzeug zu einem gewerblichen, land- oder forstwirtschaftlichen oder freiberuflichen Anlagevermögen gehört und daß eine ordnungsgemäße und lückenlose Buchführung da ist, ganz gleich, ob der Steuerpflichtige als Vollkaufmann und eingetragene Firma auf Grund des Handelsgesetzes oder als buchführender Klein- oder Freiberuflicher, Landwirt oder freiberufliche Tätiger freiwillig ordentliche Bücher im Sinne des Handelsgesetzbuches führt. Jene bestimmte Buchführungsart oder ein Buchführungssystem ist nicht vorgeschrieben. Die Buchführung muß ordentlich und lückenlos sein, d. h. jeder Sachverständige muß sich, ohne weitere Unterfragen einsehen oder Auskünfte verlangen zu müssen, darin zurechtfinden und einen ununterbrochenen Uebersicht gewinnen können. Jahresabschluss und Inventar sind weiter fällig. Endlich muß der beschleunigt abzuschreibende Kraftwagen auf einem Sonderkonto „Kurzlebige Wirtschaftsgüter“ wie auch die anderen kurzlebigen Gegenstände des Betriebes (z. B. Schreibmaschinen, Büromöbel, Ladeneinrichtungen, Fahrräder usw.) zusammengefaßt sein. Der ordnungsgemäße Zustand der Bücher ist also die Hauptvoraussetzung für die Ausnutzung des Abschreibungsprivilegs. Wenn das Fahrzeug neben den gewerblichen, landwirtschaftlichen oder den freiberuflichen Erwerbszwecken auch zu Privatzwecken dient, so ist das kein Hindernis für die beschleunigte Abschreibung; die Hauptsache ist, daß das Fahrzeug gehört zum gewerblichen (land-

wirtschaftlichen oder freiberuflichen) Anlagevermögen. Natürlich muß die Verwendung des Kraftwagens zu Erwerbs- und Berufszwecken überwiegen, und das tut sie ja in den hier in Frage stehenden Fällen ziemlich allgemein. Freilich sind Grenzfälle da, in denen einzelne Finanzämter den Abschreibungswünschen der Antragsteller nicht oder nur zum Teil folgen.

Verbilligte Kraftwagenbeschaffung

Alle Steuerarten Einkommensteuer zusammen gerechnet, kann bei hohem Einkommen eines Ledigen der Kaufpreis eines Wagens sich durch Steuerparnisse um bis zu 75 v. H. „verbilligen“. Selbstverständlich gilt dies nur bei Vollabschreibung im Anschaffungsjahr. Es handelt sich also in Wirklichkeit um eine Vorwegnahme von Gewinnminderungsmaßnahmen dieser folgenden Jahre.

Der Anreiz, kurzlebige Gegenstände, also besonders auch Kraftfahrzeuge, zu erwerben und die Abschreibungen für Abnutzung höher, als es der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer entspricht (am besten gleich mit dem vollen Anschaffungswert von dem Gewinn des Anschaffungsjahres) abzuschreiben, wirkt bei den Käufern außerordentlich hart. Einmal

geht es bei den Abschreibungen von oben nach unten; die höherliegende Einkommensmarke ist dem Steuerzuzugriff am stärksten ausgesetzt. Gelingt die Befreiung des Einkommens durch Vollabschreibung kurzlebiger Gegenstände — je nachdem — auch nur mehr oder weniger vollkommen, so gelangt der Steuerpflichtige in der Regel doch wenigstens in einen günstigeren Punkt der progressiven Steuerstaffel. (Ausgenommen der Körperschaftsteuerzahler mit seiner durchweg von oben bis unten nun für 1936 auf 25 v. H. erhöhten Steuerpflicht — im wesentlichen Aktiengesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, GmbH, bezugsrechte Gewerkschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsvereine, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Anstalten und Stiftungen.)

Weniger Kirchensteuer

Genau wie die Einkommensteuer selbst und die Gewerbesteuer, so richtet sich auch die Kirchensteuer nach dem Einkommen (die Gewerbesteuer ist je nach Landesrecht verschieden; für eine Vereinheitlichung im Reich wird bald gefordert werden). Die Kirchensteuer macht im großen Durchschnitt 10 v. H. der Einkommensteuer aus. Also wer die Möglichkeit hat, sein steuerpflichtiges Einkommen durch Kraftwagenausgaben herabzudrücken, der spart als Gewerbetreibender Einkommen, Gewerbe- und Kirchensteuer als

Körperschaftsteuerpflichtiges Unternehmen Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer, als Landwirt Einkommen- und Kirchensteuer.

Wodurch ergibt sich die Steuerersparnis im Kreis sämtlicher Begünstigten von der großen Aktiengesellschaft bis zum kleinen buchführenden Handwerker oder dem freiberuflichen Tätigen? Die Steuerpflicht mindert sich, weil als der Jahresgewinn der Unterschiedsbetrag zwischen dem Betriebsvermögen am Schluß des Wirtschaftsjahres und dem Betriebsvermögen am Schluß des vorangegangenen Wirtschaftsjahres gilt (vermindert um den Wert der Entnahmen und vermindert um den Wert der Einlagen).

Das heißt leichter verständlich gesagt: Steuerpflichtig ist der sich bilanzmäßig ergebende Betrag, um den der Einzelne im Steuerjahr „reicher geworden ist“; zu diesem Betrag wird alles hinzugeschlagen, was der Inhaber im Laufe des Jahres aus der Kasse entnommen hat; erfolgte im Geschäftsjahr eine neue Einlage, also ein Geldzufluß, der nicht im Geschäft selbst verdient ist, sondern von außen her zugeführt wurde, dann wird der abgezogen. Jeder hat also ein Interesse daran, daß das in der neuen Bilanz ausgewiesene Vermögen nicht allzu kräftig über das vom vorausgegangenen Bilanzstichtag hinausgeht. Also wird er in der Regel abschreiben, was er kann und besonders auch die Vollabschreibung des im Steuerjahr — wohl im Gedanken an die Abschreibungs- und Steuerersparnismöglichkeit — beschafften Kraftwagens durchführen. Voraussetzung für die Abschreibung z. B. zum 31. 12. 1936 ist, daß das Fahrzeug spätestens an diesem Stichtag mit schwarzer Nummer auf den Steuerpflichtigen zugelassen ist, also an diesem Tag zum Betriebsvermögen gehört. Dabei ist es keineswegs nötig, daß das Fahrzeug auch am Steuerstichtag schon voll bezahlt ist.

(Der „Kraftverkehrswirtschaft“ entnommen.)

Ein Vorschlag zur Senkung des Treibstoffverbrauchs

Kampf den Benzinfreßern! / Ein Ueberprüfen der Einstellung notwendig

Es ist eine in Fachkreisen leider nur zu bekannte Tatsache, daß der größte Teil der Kraftfahrzeuge wegen falscher oder nicht genügend günstiger Einstellung des Motors, insbesondere des Vergasers und der Zündung, einen zu hohen Brennstoffverbrauch hat. Die Einstellung eines Motors auf hohe Leistung bei niedrigstem Brennstoffverbrauch, oder anders ausgedrückt, bei gleichem Verbrauch auf höhere Leistung gehört mit zu den schwierigsten Gebieten des Motorenwesens, und diejenigen Kraftfahrer, die sich ihren Motor richtig einstellen können, sind zu zählen. Darum haben die großen Treibstofffirmen im Rahmen ihres Kundendienstes Spezialisten für die Motoreneinstellung eingestellt, die den Brennstoffkunden den Motor auf Wunsch unentgeltlich, allerdings nur gegen besondere Anweisung der Stammtankstelle, einstellen. Erinnerung sei auch in die öffentlichen Prüfstellen, die, wie zum Beispiel auf der Autobahn, nicht nur Bremsprüfungen, sondern auch derartige Einstellarbeiten übernehmen.

Es ist oft geradezu verblüffend, in welche beträchtlichen Umfänge der Brennstoffverbrauch bei Kraftfahrzeugen, seien es nun Pkw- oder Personenkraftwagen oder Motorräder, durch eine Nacheinstellung gesenkt wird. Einer der häufigsten Gründe für einen zu hohen Brennstoffverbrauch ist eine zu reiche Leerlaufstellung des Motors. Durch sorgfältige Einstellen der Leerlaufdrehzahl kann in vielen Fällen eine Brennstoffersparnis von einem Drittel (!) erzielt werden. Oft ist der Vergaser falsch eingestellt, das Gemisch ist zu fett oder zu mager, das heißt die Hauptdüse ist zu groß oder

zu klein, der Brennstoffstand im Schwimmer ist zu hoch, die Nadel schließt nicht infolge Verschmutzung oder weil sie ausgeflogen ist. Wesentlich für einen sparsamen Verbrauch und gute Leistung ist auch ein genau eingestelltes Ventilspiel und richtige Einstellung des Zündpunktes, ferner der Abstand der Zersenelektroden und des Unterbrechers, dessen gründliche Veränderung sich übrigens stets lohnen wird. Doch mit dieser Aufzählung sind die Fehlerquellen keineswegs erschöpft; wir haben nur einige der wichtigsten angeführt.

Die Senkung des Brennstoffverbrauchs durch eine sorgfältige Einstellung beträgt erfahrungsgemäß im Durchschnitt 10 v. H. Selbst bei neuen Kraftfahrzeugen bringt eine Nacheinstellung durch einen Spezialisten nach der Einfahrtzeit noch eine durchschnittliche Ersparnis von 5 v. H. Infolge des Verschleißes und Verschmutzens, denen nun einmal jedes Kraftfahrzeug im Gebrauch ausgesetzt ist, hat es sich gezeigt, daß sich nach einem halben Jahr bereits wieder eine Ueberprüfung der Einstellung und Nacheinstellung als notwendig erweist.

Wir verbrauchen in Deutschland jährlich rund 2 Milliarden Tonnen leichten Treibstoff; durch regelmäßige Einstellung aller Kraftfahrzeuge könnte daher ein ansehnlicher Betrag erspart werden, der gewissermaßen zur Zeit in die Luft verpufft wird. Es ist auch durchaus erwägenswert, ob nicht die Einführung einer halbjährlichen Motoreneinstellungspflicht bei leistungsfähigen Einstellen für alle Kraftfahrzeughalter im Hinblick auf den vierjährigen Anzugsplan anzuführen wäre.

Diese Einstellung könnte beispielsweise auf

dem Kraftfahrzeugbrief oder der Zulassung des Fahrzeuges bemerkt und damit eine Kontrolle ausgedeutet werden. Ganz in Einklang mit dieser Einstellung kann der Fahrer auf etwaige größere Verschleißerscheinungen wie unrichtige Ventile oder die Notwendigkeit eines Kolbenwechsels, des Aufziehens neuer Ringe, Erneuerung erschlaffter Ventilsedern und andere notwendige Reparaturen hingewiesen werden, die einen Mehrverbrauch von Treibstoffen verursachen.

Wenn eine Schwierigkeit besteht, dann wäre es heute nur die, daß im Augenblick vielleicht nicht genügend Einstellspezialisten zur Verfügung ständen. Berücksichtigt man, daß ein Einstellungspezialist bei sorgfältiger Arbeit durchschnittlich etwa sechs Fahrzeuge an einem Tage einstellen kann, dann kommt man auf eine sehr große Zahl geschulter Ingenieure und Techniker, die gebraucht werden.

Zum Schluß noch die Kostenfrage. Wer soll das Einstellpersonal bezahlen, die Werte für die notwendigen Räume usw.? Gewiß wäre es denkbar, daß für die Einstellung jedes Fahrzeuges je nach seiner Größe, eine bestimmte Gebühr vom Besitzer zu entrichten ist, beispielsweise für Motorräder 50 Pfennig, für Personenkraftwagen 1 Mark und so fort oder eine andere Staffelung. Weit richtiger und einfacher wäre es jedoch, wenn die entstehenden Kosten durch eine bestimmte Umsatzquote der verkauften Treibstoffmengen gedeckt würden, da ja die Kosten für ihren eigenen Kundendienst im Rahmen ihres Kundendienstes fortfallen, also auch für sie bei dieser Regelung keine Mehrausgaben entstehen würden.

G. L.

wandfreien Aufnahme
Wenn hier
Vollgenosse
g der drei
ollen, so
nährigen
reitung zu
in Zukunft
ach machen
er um die
ewohner in
ch in man-
in man in
täter Nach-
wenigsten
und man-
waldes
und des
en. Denn
t in Ober-
mündeten
und dessen
dien; und
ntilung an
garantiert
Sendung
ernommen
Boden-
er schwid-
id heizt de-
Der Wand-
Arbeitsfeld,
sturek sehr
Freiburger
durch eine
enise Bed-
des Boden-
und durch
d mußstall-
adbeizert
rzwald
Während in
a Erhebung
der Feld-
schlommen-
auch die
em Nebel-
reif freit. Eine
bezwungen
reif bedekt,
reiaelekt.
e Gebirgs-
in diesen
Darüber
Bettler von
in
Eintritt des
in Buchen
der Kraft-
bildsamkeit
e mitunter
auch viele
auf und
von Lau-

Automarkt
Ford
VERKAUF
UND
KUNDEN-
DIENST

Autorisierter
Ford-Händler
els u. Flach
nwertinger Str. 58
ernruf 43865

erschiedenes
erufst. Frau
achte, fuor de
er Familie
Anschluß

Auto-
Licht Schradin
T 6, 16 - Fernsprecher 273 02

Leiser!
Beit mit, daß
ute Stellung in
die Hand jedes
Vollgenossen
kommt. Wert
immer u. über-
da für 2,50

gen!

OPEL senkte die Preise - und nun hilft noch der Staat!

Verbilligte Kraftwagenbeschaffung - niedrigere Steuerzahlungen

Nähere Auskunft:

Opel-Generalvertretung

AUTO G.m.b.H., O7,5

Fernsprecher 267 26/27

Auto-
Licht Schradin
T 6, 16 - Fernsprecher 273 02

DKW
ELEKTRODIENST

Autoverwertung Lindenhol-
str. 28
Karl Kress, Mannheim
Fernruf 24312
Wohnung: Windbeckstr. 11
Lager in Personen- und Lastwagen, Fahrzeugteilen aller Art.
Autoteilelager, Reifen für Personen- und Lastwagen

DKW
Vertretung
G. ERNST
Käfertaler Straße 162 - Fernsprecher 51000
REPARATURWERKSTÄTTE / ERSATZTEILLAGER / KUNDENDIENST
MANNHEIM

Spezial-Werkstätte für AUTO-ELEKTRIK

Verchromen und Vernickeln

Kempff & Gehrig
Amerikanerstr. 34/36 Tel. 42125

Alt-Oel wird angekauft oder im Lohn regeneriert bei
Südwestdeutsche Ölregeneration
G. m. b. H., Mhm., Lindenholstr. 9a Fernr. 247 53

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Hch. Weber
MANNHEIM
16, 3-4
Bosch-Batterien
FORMY 28304
Osram-Autolampen

Die nächste Autobellage erscheint am 10. Dezember

Ritter von Holt auch Bodysportführer

Der Leiter des Fachamtes Leichtathletik im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Dr. Karl Ritter von Holt, ist vom Reichssportführer auch mit der Führung des Deutschen Bob-Verbandes betraut worden.

Dr. von Holt, eine der bekanntesten Erscheinungen im deutschen Sport, war der Organisator der 4. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen. Besondere Dank gebührt ihm dafür, daß er sich sofort ungedacht anderweitiger harter Inanspruchnahme bereit erklärte, auch das neue Amt noch zu übernehmen.

Weltmeister Karl Schäfer in München

Die dritte Eislauf-Großveranstaltung im Münchner Prinzregentenstadion war wieder ein voller Erfolg. Kein Wunder, denn Österreichs mehrfacher Weltmeister und Olympiasieger Karl Schäfer zeigte den 4000 Zuschauern sein kaum zu übertreffendes Können. Neben ihm gefielen noch seine Landesgenossen Heddy Stenutz und die Meisterin Englands, Megan Taylor.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand wieder ein Eishockeyspiel, das eine bayerische Auswahlmannschaft, bestehend aus Rürnderger und Pfaffenberger Spielern, mit dem Münchner EV im Kampf sah. Die „Ausgewählten“ waren dem Können der in den Reihen des EV stehenden Lehrkanadier nicht gewachsen und unterlagen 2:7 (0:1, 1:3, 1:3). Während den Pausen erschien Karl Schäfer, von den Zuschauern begeistert „verlangt“, auf dem Eis, um zusammen mit Heddy Stenutz den „Teufelstanz“ vorzutragen.

Kobländerkampf Deutschland — Frankreich

Erst in Berlin, dann in Paris

Nachdem die Berufsfahrer von Deutschland und Frankreich am 27. November in der Deutschlandhalle zusammentreffen, wird bereits zwei Tage später in Paris ein zweiter Kobländerkampf ausgetragen. Bei den Fliegern sind beide Male Merlens-Richter und Gerardin-Richard die Gegner, während bei den Dauertennern in der Deutschlandhalle Stach und Lohmann auf Lemoine und Terreau treffen; in Paris bestreiten die Dauertennern Rege, Lohmann und Kremer gegen Rabnaud, Lacquehay und Faillard. Berlin sieht außerdem noch in einem Zweifelhäufchen für Amateure unsere Olympia-Sieger Inge-Lorenz im Kampf mit den Franzosen Watson-Georget.

Stecherkampf Deutschland — Ausland

In der Hamburger Hansseehalle wird am 5. Dezember ein Stecherkampf ausgetragen, in dessen Rahmen die besten deutschen Stecher gegen ausländische Gegner starten. Von deutscher Seite werden wahrscheinlich Müller, Lohmann und Stach teilnehmen.

Europäische Rennboote in USA

Zum erstenmal in der langen Geschichte des wichtigsten amerikanischen Motorbootrennens um den Gold-Pokal werden 1937 auch europäische Boote an dem Wettbewerb teilnehmen. Bei der kürzlich in Paris abgehaltenen Tagung der Internationalen Motorboot-Union haben der bekannte französische Flugzeugfabrikant Maurice Bessier und Emil Piquerez die Erklärung abgegeben, mit zwei Sonderkonstruktionen bei dem Rennen zu starten, das auf dem Detroit-River Anfang September ausgetragen wird. Wahrscheinlich werden auch Italiens Rekordfahrer Graf Theo Rossi und Guido Canano nach den Staaten fahren.

Der Reichssportführer über KdF-Sport

NSK Seit drei Jahren hat die KdF „Kraft durch Freude“ ihre unendlich segensreiche Tätigkeit unter den schaffenden Menschen ausgedehnt. Im Rahmen der Arbeiten dieser gewaltigen sozialen Schöpfung nimmt das Sportamt eine bedeutungsvolle Stellung ein. Die Förderung des Führers, indem Deutschen die Segnungen der Leibesübungen zuteil werden zu lassen, ist große Verpflichtung. In einer Unterredung hat der Reichssportführer von Dr. Zischamer und Oken als Amtsleiter des Sportamtes der KdF „Kraft durch Freude“ ausführlich die Auswirkung des KdF-Sports dargelegt. Der Reichssportführer führte aus:

„Die Leibesübungen stehen mit im Mittelpunkt nationalsozialistischer Gesamterziehung. Der gemeinsame neue Weg der Hitlerjugend und der Reichssportführung findet in der Arbeit des Sportamtes der KdF „Kraft durch Freude“ seine Ergänzung, wollen wir dahin kommen, daß wirklich jeder deutsche Volksgenosse seinen Leib im wahren Sinne des Wortes ertüchtigt. Das Millionenheer werktätiger Menschen bedarf dringend des Sportes, um für seine berufliche Tätigkeit auch den körperlichen Ausgleich zu finden. Es war schon bei der Gründung der KdF „Kraft durch Freude“ klar, daß nicht von heute auf morgen alle Schaffenden für die Sache der Leibesübungen zu gewinnen seien. Es kam und nicht auf eine Sportpflicht an; Sport auf so breiter Grundlage kann nur freiwillig getrieben werden. Jeder muß von sich aus den Wert von Turnen, Sport und Spiel erkennen. Durch die KdF „Kraft durch Freude“ wird jedem unter einfachen Bedingungen die Möglichkeit eines Leberprüfens und Stärkens seines Körpers gegeben.“

Das Sportamt, das schon rein zahlenmäßig seit dem Beginn der Arbeit einen gewaltigen Aufschwung erlebt hat — die Ziffer der Teilnehmer ist von 1934 jetzt bereits verzehnfacht —, hat in erster Linie die Aufgabe, sich

Die italienischen Boxer im Sportpalast

Adolf Heuser erledigt seinen Gegner in der fünften Runde

Der deutsch-italienische Kampfabend im Berliner Sportpalast hatte am Mittwochabend nicht den erwarteten guten Besuch gefunden. Die weite Halle war zu Beginn der Kämpfe nur von etwa 6000 Zuschauern „gefüllt“. Im einleitenden Treffen kam der Potsdamer Mittelgewichtler Przybilski über den Italiener Clemente Meroni nach acht Runden zu einem nicht ganz verdienten Punktsieg. Der Deutsche Leichtgewichtsmeister Rudolf Kreyßmar (Dresden) trug ebenfalls einen Punktsieg über den Italiener Giordano Vigorelli davon. Es war ein starrer Kampf, in dem der Italiener dauernd auf dem Kuchta war. Den „farbigsten“ Kampf lieferten sich im Schwergewicht Jakob Schönratz (Krefeld) und der italienische Titelhalter Sante di Leo. Der drahtige Italiener begann in großem Stil, nach einer famosen Linke und Schlag harte und genaue Kopfhaken. Der Rheinländer hatte es nur seiner Härte zu verdanken, daß er nicht schon nach der Hälfte der acht Runden am Boden lag. Im zweiten Teil des Kampfes legte sich Schönratz härter ein, ging seinem Schlagwechsel aus dem Wege und hinterließ bei di Leo einigen Einbruch. Bis zum Schluß des Kampfes kämpfte

der Italiener zwar mit größter Vorsicht, sein Punktsieg stand aber einwandfrei fest.

Im Hauptkampf benötigte Adolf Heuser nur fünf Runden, um zu einem neuen entscheidenden Siege über den Italiener Primo Bassi zu kommen. Als die erste Runde begann, sah es noch nicht nach einem so schnellen Ende aus. Bassi brachte mit 77 Kilo wenig Gewicht, war aber in Größe und Reichweite überlegen. Er setzte seine Linke gut ein und konnte auch die Augenverletzung des Bonners wieder öffnen. Die zweite Runde sah den Gast vor den stürmischen Angriffen Heusers immer mehr zurückweichen. Drei Volkstreffler nahmen den Italiener stark mit. Von der vierten Runde ab trieb Heuser seinen Gegner vor sich her und gleich zu Beginn der fünften Runde hatte der Italiener von dieser Bestrafung genug und gab den Kampf auf.

Den Abschluß bildete das Schwergewichtstreffen zwischen Paul Ballner (Düsseldorf) und dem Italiener Angelo Saruggia. Ballner, der seinen Gegner schon in der ersten Runde angeschlagen hatte, kam nach acht Runden zu einem klaren Punktsieg.



Ankunft der italienischen Boxer in Berlin

Weitbild

Bereinsmeisterschaften der Geräteturner

Baden, Südwest, Bayern und Württemberg in einer Gruppe

Die Titelkämpfe der deutschen Turner sind um eine weitere Meisterschaft bereichert worden. Zum ersten Male werden im kommenden Jahre Deutsche Vereinsmeisterschaftskämpfe im Geräteturnen durchgeführt. Das Fachamt Turnen hat bereits die Richtlinien für den neuen Wettbewerb bekanntgegeben. Danach müssen bis Ende Februar die Meister in den Gauen ermittelt sein. Zur Ermittlung der Gaugruppenmeister werden vier Gaugruppen gebildet, die ihre Kämpfe im Laufe des Monats April austragen. Die vier besten Mannschaften treten im Oktober zum Endkampf um die Deutsche

Bereinsmeisterschaft an. — Die einzelnen Gaugruppen sind wie folgt festgelegt worden:

Gaugruppe Ost: Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Mitte.

Gaugruppe Süd: Bayern, Württemberg, Baden, Südwest.

Gaugruppe West: Mittelrhein, Niederrhein, Westfalen, Hessen.

Gaugruppe Nord: Niederelbe, Nordmark, Pommern, Ostpreußen.

Jede teilnehmende Vereinsmannschaft besteht

aus fünf Turnern. Verlangt werden zwölf Übungen, und zwar Pflicht und Kür am Reck, am Barren, am Seilsperd, am Langspind, an den hängenden Ringen und in einer Freilübung.

aus fünf Turnern. Verlangt werden zwölf Übungen, und zwar Pflicht und Kür am Reck, am Barren, am Seilsperd, am Langspind, an den hängenden Ringen und in einer Freilübung.

Drei Länderkämpfe unserer Hockey-Frauen

Für unsere Frauen hat das Fachamt Hockey drei Länderkämpfe abgeschlossen, die im kommenden Jahr nach folgendem Plan ausgetragen werden:

21. Februar: Deutschland — Holland in Frankfurt a. M. — 6. März: England gegen Deutschland in London. — 10. März: Irland gegen Deutschland in Dublin.

Badens Hockey-Eis

Am Sonntag trifft die badische Hockeymannschaft in Heidelberg auf dem GGH-Platz auf die Vertretung Württembergs. Aus den besten Spielern des GGH Heidelberg und BSK Mannheim wurde eine recht spielstarke Elf zusammengestellt, die folgendes Aussehen hat:

Tor: Bentert (GGH Heidelberg); Verteidigung: Weirauch (GGH Heidelberg), Straß (BSK Mannheim); Läuferreihe: Härke, Dr. Kullinger (beide BSK Mannheim), Peter I (GGH Heidelberg); Angriff: Heiser (BSK Mannheim), Stieg (GGH Heidelberg), Rutterer (BSK Mannheim), Peter II, Düring (beide GGH Heidelberg).

Eichenschild des Ganes Nordmark

Auf Grund eines letzten Auswahlspiels hat der Gau Nordmark seine Hockey-Frauenelf, die am kommenden Sonntag in Hannover das Vorrundenpiel zum Eichenschild-Wettbewerb gegen den Gau Niederelbe bestreitet, wie folgt aufgestellt:

Tor: Schmidt; Verteidigung: Diercks, v. Laub; Läuferreihe: Kshheimer, Schröder, Lohse; Angriff: Klein, Inge Trede, Eberlein, Hargus, Bensel.

Die ersten Rekorde Caracciolas anerkannt

Bei den ersten Veruchsfahrten von Mercedes-Benz im Spätherbst stellte Rudolf Caracciola auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt am 26. Oktober 1936 drei internationale Rekorde der Klasse B (5000 bis 8000 ccm) auf. Diese wurden jetzt von der DAKA offiziell anerkannt. Die Rekorde sind: Ein Kilometer mit fliegendem Start 9,88 Sekunden — 364,4 Kmstd. — Eine Meile mit fliegendem Start: 15,79 Sekunden — 306,9 Kmstd. — Fünf Kilometer mit fliegendem Start: 52,86 Sekunden — 340,5 Kmstd.

Olympiasieger Manger stark begehrt

In diesen Tagen tritt der deutsche Olympiasieger im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse Josef Manger (Freising) eine Reise durch Deutschland an, die ihn in der Hauptsache in den nächsten 14 Tagen nach nord- und westdeutschen Städten führt, wo er sein großes Können zeigen soll. Mangers Terminalender zeigt nachstehende Veranstaltungen an:

27. November in Wilhelmshaven, 29. November in Bremen, 1. Dezember in Hannover, 3. Dezember in Hamm, 6. Dezember in Essen (hier wird gleichzeitig die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben entschieden), 8. Dezember in Köln, 10. Dezember in Bingen und 12. Dezember in Würzburg.

Die See fährt, und so die Schönheiten der heimatischen Gauen kennenlernt, wer die Winterpracht der Berge erlebt hat, den wird es nicht mehr loslassen. Auch er wird sich einrichten in die große Gemeinschaft der Sporttreibenden und so an sich selbst erlernen, daß die KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Namen zu Recht trägt.

Deutsche Skimannschaft im Ausland

An den großen internationalen Eilveranstaltungen des Auslandes im kommenden Winter 1936/37 wird Deutschland mehrfach offiziell mit einer starken Mannschaft teilnehmen. Die deutsche Nationalmannschaft der Skiläufer wird allerdings nur drei große Veranstaltungen besuchen, um die Spitzenläufer nicht allzu sehr zu belasten. Bei den FIS-Rennen, also den Weltmeisterschaften, wird Deutschland vom 11. bis 18. Februar in Garmisch vertreten sein, und zwar durch eine Abfahrts- und Torlaufmannschaft. Die Holmenstollen-Skirennen am 24. 27. und 28. Februar bei Oslo werden selbstverständlich besucht und schließlich nimmt Deutschland am 7. März in Klagenfurt am Länder-Skifliegen teil.

Italien führt vor

Jahrelang hielt sich Italiens Skisport abgeschlossen von der Welt. Man beteiligte sich zwar an den Olympischen Winterspielen, aber die großen nordischen Rennen, wie Holmenstollen zum Beispiel, gingen stets ohne italienische Skiläufer vorüber. Das soll jetzt anders werden. Italiens Sieg in der Militär-Skapatrouille in Garmisch-Partenkirchen hat die nordischen Eilveranstaltungen veranlaßt, Italien zu einer Teilnahme an den Holmenstollenrennen, den Lahtispielen in Finnland und zu einem Start in Schweden aufzufordern. Die Italiener fühlen sich stark genug, den Vorstoß in die „Höhle des Löwen“ zu wagen und werden mit einem starken Trupp an diesen Veranstaltungen teilnehmen.

„Es geht nicht um eine lehrhafte Arbeit“, sagte der Reichssportführer, „sondern um das freudige Mitmachen jedes einzelnen.“

„Kraft durch Freude“ will ja letzten Endes jeden deutschen Volksgenossen erst einmal den wirklichen Wert der Leibesübungen am eigenen Körper spüren lassen. Wer in der frühlichen Gemeinschaft mitturnt, spielt, schwimmt und rudert, wer im Kreise froher Kameraden in die deutschen Wälder, die Berge und an

Meldung Organisationschaftsgr... Zwischen... Wirtschaft... Vereinbar... nis zwisch... troffen wo... die einen u... Anordnun... 18. Septem... jährlich... handelsu... samtumf... schäftsgr... anderen U... zweinen, l... liegen, b... Grenzen j... Grenze vo... Der Reich... die Wirkun... ner vereini... organisa... der zur W... gen Betri... führt wir... hierfür die... Verfügung... sowohl zur... auch zu ein... Handwert... 10 000 RM... beteiligten... Weitraqes... in solchen... hältnisse... wendige G... durch beson... eingeleitet... 60. der T... tige Ausfüh... schen Zuderi... bilanz löwie... das Geschä... tragsgemä... getwin von... 15 Prozent... das vollgiz... schätzung... Reichsmar... an den Auf... hand imgef... Welt mit 12... Die ausföhd... den durch... antragsgemä... beschaffen... C. Schiller u... Gebr. Jun... in Stuttgart... Gebr. Jungb... der auf den... Wüßschünung... aufzulegen... Der Bau d... wetterband... Land beschloß... Reg. Stat Hof... Aufgabenlagen... Frank... Effekte... Festverzinsl... 5% Dr. Reichs... Int. Dr. Reichs... Baden Freist... Bayern Staat v... Anl.-Abt. d. Dr... Dr. Schütz... Augsburg Stadt... Handlung, Gold... Ludwigsb., v. 26... Mannheim, Gold... Mannheim von 2... Pommerschenst... Mim. Abt. d. L... Hess. Ld. Ligu... B. Kom. Goldh... do Goldalt., v... do Goldalt., v... Bay. Hyp. Wechs... Fikt. Hyp. Gold... Frankf. Ligu... Fikt. Goldalt... Fikt. Goldalt... Mein Hyp... Mein Hyp. Ligu... Fikt. Hyp. Gold... Fikt. Ligu... Fikt. Hyp. Gold... Rhein-Hyp. Gold... do. 5-9... do. 12-13... do. Ligu... do. Gkosen... Söde. Bröler... Großschiffw... Lind Akt.-Obl... Rhein-Main-Don... Ver. Stahlw. Obl... IG Fabrikat... Meist. amort... do. aut v... Oester. Goldren... Türk. Staatsanl... Ungarn St. Gold... Industrie-Akt... Aemulatoren... Akt. Gehr... Aschbacher Zelt... Bayer Motor W... Berl. Licht W...

Meldungen aus der Industrie

Organisationsabkommen zwischen Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und Reichsgruppe Handwerk

Zwischen der Reichsgruppe Handwerk und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ist eine neue Vereinbarung über das Organisationsverhältnis zwischen Handwerk und Einzelhandel getroffen worden.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks und die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel haben ferner vereinbart, daß das Handelsverfahren und die organisatorische Erfassung und Eingliederung der zur Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gehörenden Betriebe von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und ihren Untergliederungen durchgeführt wird.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks und die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel haben ferner vereinbart, daß das Handelsverfahren und die organisatorische Erfassung und Eingliederung der zur Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gehörenden Betriebe von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und ihren Untergliederungen durchgeführt wird.

zur Annahme zu empfehlen. Von Seiten einiger Badler Federfirmen wurde angeführt, daß die neuen Strickfächer Datenanlagen zum Hauptkatalogumschlagtag am Oberrhein ausgebaut werden könnten.

Die Benzinpreise für Süddeutschland

Am 16. November wurden in den verschiedenen Abgabebetten die Zapfstellpreise für Treibstoffe neu festgesetzt, wobei eine weitgehende Angleichung der Zonenpreise erfolgte.

Die Kulisse leicht tätig

Berliner Börse: Aktien und Renten freundlich

Zu Beginn der Börse gelangten wieder einige Kaufaufträge des Publikums zur Ausführung, die angesichts des sehr reichhaltigen Angebots fast überwiegen zu Ausschreitungen führten. Im allgemeinen nahm das Geschäft aber kaum größeren Umfang an, da es vorwiegend von der Kulisse getragen wurde.

fabriktionen Bayern Benzol 37 Pf., Gemisch 41, Benzol 46; Württemberg und südliches Baden 37, 41 und 46; Gürtelzone Frankfurt a. M. 36, 40, 45; Gebiet westlich der Zone 3a bis einschließlich Karlsruhe 36, 40, 45; Rheinstraße zwischen Mainz-Koblenz 36, 40, 45; Pfalz, nördliches Baden und südliches Hessen 37, 41, 46; Rheinland 34, 38, 43; Gegend um Koblenz 35, 39, 44.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Die wintertliche Wetterlage hat ihren Höhepunkt bereits überschritten. Zur Zeit haben sich über Mitteleuropa flache Tiefdruckfronten entwickelt, die von Westen her feuchte Luft herinholen.

Die Ausblicke für Freitag: Vor allem in den Niederungen dunstiges und trübes Wetter, streichweise mit leichten Niederschlägen, bei schwachen Winden, Temperaturen wenig geändert.

... und für Samstag: Fortdauer der nebligen Witterung, vereinzelt mit leichten Niederschlägen.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Freundlich

Unter dem Einfluß einer gewissen außenpolitischen Entspannung und im Zusammenhang mit günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft war die Börse auf Leistungen im Aktienmarkt leicht befeuert.

Am Rentenmarkt wurden Reichsbillets unverändert 118,00 notiert. Die Umschuldungsanleihe lag um 15 Pf. auf 89, nach. Staatsanleihe lagen nach Umschuldungsanleihe.

Am Geldmarkt trat eine kräftigere Anspannung ein, derzufolge die Monats-Zagelzins für 3 bis 3 1/2 Prozent erhöht wurden.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 26. Nov. Amtl. u. Weibst. Metallnotierungen (Wiedergeb. prompt, ex Hamburg, Bremen oder Rotterdam 61,50; Original-Aluminium, 92-99 Prozent, in Blöden 144; dergleichen in Waage oder Probieren 146; Weinsäure, 96-99 Prozent 260; alles in Reichsmark für 100 Kilo. Silber in Barren, circa 1000 fein, per Kilo 40-45 Reichsmark.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 26. Nov. Amtl. November 1936: Dezember 1936 Brief, 1936 Geld, 1936 Weiz. Jan. 37: 1270 Brief, 1268 Geld, 1269 Weiz. März 37: 1284 Brief, 1283 Geld, 1282 Weiz. Mai 37: 1284 Brief, 1283 Geld, 1285 Weiz. Juli 37: 1284 Brief, 1283 Geld, 1285 Weiz. Sept. 37: 1285 Brief, 1284 Geld, 1284 Weiz. — Tendenz: stetig.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 25.11.36, 26.11.36. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 25.11.36, 26.11.36. Includes Diedesheim, Mannheim.

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt

Zufuhr: 22 Rinder, 20 Schafe, 59 Schweine, 520 Ferkel, 279 Gänse. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 10 bis 14, über 6 Wochen 15-21, Kühler 21-29, Marktverkauf mittl.

Haben Sie Ihre Pflicht (schon erfüllt und

Reichsanleihe

gezeichnet?

Hand inderamt 15.556 RM, zu verteilen und den Rest mit 118 RM, auf neue Rechnung vorzutragen. Die ausstehenden Mitgliedschaften des Reichsanleihe wurden durch Anruf wiedergeburt. Weiterhin wurde entsprechend die sofortige Ausführung der Gesellschaft beschloffen.

Der Bau des Reichsdeutschen. Der nationale Wetterbericht und der Industriebericht von Reichsverband des Deutschen Metallhandels, der auf den 21. Dezember einberufenen RM, die Ausführung einer prozentigen Dividende vorzuschlagen.

Der Bau des Reichsdeutschen. Der nationale Wetterbericht und der Industriebericht von Reichsverband des Deutschen Metallhandels, der auf den 21. Dezember einberufenen RM, die Ausführung einer prozentigen Dividende vorzuschlagen.

Der Bau des Reichsdeutschen. Der nationale Wetterbericht und der Industriebericht von Reichsverband des Deutschen Metallhandels, der auf den 21. Dezember einberufenen RM, die Ausführung einer prozentigen Dividende vorzuschlagen.

Frankfurter Effektenbörse

Table of stock market data for Frankfurt, including Festverzinsl. Werte, Aktien, and Industrie-Aktien.

Berliner Kassakurse

Table of exchange rates for Berlin, including Festverzinsl. Werte, Pflanzkassakurse, and Bank-Aktien.

Verkehrs-Aktien

Table of transportation stocks, including Baltimore Ohio, AG. Verkehrswesen, and Industrie-Aktien.

Verl. Glanzst. Elberf.

Table of insurance stocks, including Ver. Glanzst. Elberf., Ver. Harz, Portl.-Ct., and Versicher.-Aktien.



Sportjoppen und Sportpelze

werden von den Herren bevorzugt, die sich entsprechend ihrer sportlichen Einstellung auch im Winter sportgerecht kleiden wollen.

SPORT-JOPPEN

mit Wolle- oder Kunstseiden-Futter Mk. 40.- 48.- 55.- 65.-

PELZ-JOPPEN

mit Stoff-Kragen u. Hamster-Futter Mk. 148.- 175.- 185.- 198.-

SPORT-PELZE

in Opossum-Kragen u. gutem Pelz-Futter Mk. 165.- 198.- 210.- 250.-

Engelhorn & Aum Mannheim O 5

Hauptredakteur:

Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hogenier, — Chef vom Dienst: Helmuth Wolk, Verantwortlich für Politik: Dr. Wilh. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kappel; für Kommunal- und Verkehrs: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Kunstfragen und Religion: I. W. Dr. W. Kattermann; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hogenier; für Sport: Julius Gu; sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Veer, Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Neßbach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 154, Redaktionsamt sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schuwitz, Mannheim Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprecher: Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Geberting, Wdm. Buzgett in Vertretung Nr. 7 für Verlagsaufträge (einschl. Kleinanzeigen und Schwedinger Ausgabe) Wdm.

Besamt D.M. Monat Oktober 1936 . . . 47 817 davon: Mannheimer Ausgabe . . . 37 828 Schwedinger Ausgabe . . . 6 306 Rheinheimer Ausgabe . . . 3 650

Weine der guten Jahrgänge 1934 u. 1935 kaufen Sie jetzt bei mir noch vorteilhaft! 35er Zellertaler Weißwein -55 Liter, 35er Westholener Weißwein -75, 35er Dürkheimer Frohnhol -90, 34er Sausenheimer Hütt 1.-, 34er Dackenheim Kies 1.10, 35er Treiser Treppen 1.10, 34er Herxheimer Sommerseite 1.25, 34er Forster Linsenstück 1.40, 34er Wachenheimer Oberstest 1.60, 35er Klüsserather St. Michel 1.60. Rotweine, Südweine, Schaumweine, Weinbrände, Liköre. Max Pfeiffer, Telefon 441 28, bei Mehrabnahme Lieferung nach allen Stadtteilen frei Haus.

Heute, Samstag u. Sonntag Konzert Weinhaus Hütte Qu 3, 4

Das gemütliche Kaffee GOLDENER Jed. Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag bis 14 Uhr geöffnet B 2, 14 & Nat-Theater

TANZ-Schule Stüdebeek N 7, 8 Fernsprecher 230 05 N 7, 8 Am 1. Dezember beginnen neue Anfängerkurse. Einzelunterricht jederzeit. Samstag, 28. Nov. der große Stüdebeek-Ball in der Harmonie

Schon für wenig Geld können Sie sich bei uns eine HARMONIKA erwerben. Unser Zahlungsplan macht es auch den wenig Bemittelten möglich, sich ein Instrument zu kaufen. In unserem reichhaltigen Lager findet jedermann die für ihn zussagende Harmonika. Speziell in chromatischen Instrumenten bemühen wir uns, während zu sein. Aeltestes Fachgeschäft W. Feldmann Fernruf 22075 Musikinstrumentenbau - Eig. Reparatur-Werkstätte - Dipl.-Lehrer für Harmonika im Hause - Gelegenheitskäufe in gebrauchten Harmonikas. FAHRRADER gebraucht 10.-, neu 20.- u. 25.-, neue im Lack beschlächte billig. DYNAMO RAD-LICHT 2.75, 3.75, 3.95. LAMPEN -65, -75, -85, -95. Pfaffenhuber an Marktplatz 11, 14.

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen auf weitgehende Ratenzahlungen bei W. Lampert, L 6, 12, Telefon 2122/23.

Arbeiter-Anzüge blau und grau Adam Ammann Fernruf 237 89 Qu 3, 1 Fernruf 237 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Klosettpapier 10 Rollen „Krepp“ 75, 1 Rolle 8-1 Springmann's Drogerie, P1,6

Herren-, Damen- u. Kinder-Fahreräder in allen Ausführungen u. Preislagen. Mehrere hundert stets zur Auswahl. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. Alle Räder werden in Zahlung genom. Doppler J 2, 8

HOHNER Musik-Schwab Fachgeschäft aller Musikinstrumente K 1, 5 gegründet 1902

ESCH Öfen außerordentlich sparsam zuverlässig formschön. Alleinverkauf: F.H. ESCH Kaiserring 42. Billige Kohlenherde.

Bürsten Besen Putz-Artikel aus dem alten Spezialgeschäft Martin Bonifer P 3, 4 Seit 1850 Fernruf 233 44

Kohlen Rehberger P 4, 6, Tel. 215 15

Vergessen Sie nicht unsere Krippen-Ausstellung zu besichtigen. Krippen kompl. mit Stab ab RM. 1,35 Einzelteile in allen Ausführungen Billigste Preise. Zahlungs-erleichterung. Christliche Kunst G. m. b. H. Mannheim O 7, 2, zwischen O 6 u. O 7 Durchgehend geöffnet.

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Woh- und Schlafzimmer-Bilder große Auswahl V. Hepp, T 3, 5 Buchbinderei - Bilderrahmen, Tel. 21346. Radio die neuesten Modelle in großer Auswahl. Radio-Lackus Schwedinger Straße Nr. 175 Fernruf 443 88. GIBENS Fabrikation Herrenzimmer 1. Bücherschr., 3t., 1 Diplomat, 1 Tisch, 1 Sessel, 2 Stühle, moderne Form 265.- H. Baumann Möbelfinger U 1, 7 Brühlstr., im Haus Pitz (43 677 8).

Trauerkarten Trauerbriefe liefert schnell und gut Hakenkreuzbanner-Druckerei

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heim-ganges meines lieben Mannes, Herrn Rudolf Kreutzer Bezirks-Kaminfegermeister spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Mannheim (J 1, 5), den 25. November 1936. Frau Anna Kreutzer Wwe.

Unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Leopold Butz Kriminal-Kommissar I. R. ist am 25. November im Alter von 69 1/2 Jahren nach langem, schwerem Leiden für immer von uns gegangen. Mannheim (Fratrelstr. 2), den 26. November 1936. In tiefer Trauer: Lina Eller geb. Butz, Elisabeth Butz, Willi Butz und Frau Lina geb. Bender, Emil Butz und Frau Minna, geb. Henninger und Ekelkind Gerhard. Die Beerdigung findet am Samstag, 28. Nov., mittags 1 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

DA Verlag... Fröh-... Aufs-... Zieht... der in... Presse... nischen... fagen, da... und Jap... Bedeutung... Artikel... Gründen... men gefü... dabei von... die unmit... Schritte... der Konit... Presse, d... aus einige... mentis zur... geben, da... andere An... Presse beg... moralischer... tung des... zugunsten... rische Geb... Militärbü... Wostlau u... aufschneit... selbstverfä... die erzin... rizont schei... gehen könn... den, daß bi... nicht alles... immer wie... schen Polir... Es mag... nicht in de... bar betroff... Größe der... Augen zu... werden, da... Bei die G... es nicht in... schränkten... nicht das e... Nachbarn li... schwidmus... benden Vor... schon die e... und zueht... gerade, die... der längste... nis verlor... deutsch-japan... glauben wir... lichen Einich... fen, daß es... bleiben muß... die notwend... abzutreten... Erwächst a... rere Länder... dieen Länd... eine geme... die notwend... fein muß. A... eine Vorbeu... ist das deut... gezeichnete W... englischer Z... mühte, zum... Entwicklung... gen Bedenken... die heutige